

Reformations-  
Jubiläum = Feier

in der

Rigaischen

Abtheilung der Russischen

Bibel-Gesellschaft

den 19. October 1817

durch

Tartu Raikiko Ühisõli  
Raamatukogu

199045

Bergmann, Brosse, Büsch, Grave,  
Mellin, Sonntag.



R i g a,  
gedruckt bei Wilh. Ferd. Häder.  
1817.

---

Es eröffnete die Feier der weltliche Vice=Präsident der Gesellschaft, Ober=Consistoriums=Director Landrath und Ritter Ludwig August Graf Melin, wie folget:

Ihren eignen Wünschen und Forderungen glauben wir, Geehrteste Mitglieder der Rigaischen Abtheilung Einer Russischen Bibel=Gesellschaft! zuvorgekommen zu seyn, indem wir Sie zu heute hierher eingeladen haben. Wenigstens hatte, noch ehe wir wußten, daß die Feier unsers Festes sogar vom Throne herab Allergnädigst angeordnet werden würde, die Committee beschlossen, diesen Tag auf jeden Fall mit einer General=Versammlung unserer Gesellschaft zu feiern. Um so interessanter war es uns, als wir vorige Woche dazu noch eine besondere Aufforderung erhielten, in einem Schreiben der Basler Bibel=Gesellschaft.

Hier wurde von dem geistlichen Secretair der Gesellschaft, Ober=Pastor Dr. Grave, dieses Schreiben verlesen.

Hochzuverehrende Freunde der Bibel=Verbreitung!

Die dritte Jubelfeier der segensreichen Kirchen=Verbesserung, welche der 31ste October dieses Jahres unsern evangelischen Brüdern Augsburgischer Confes=

sion entgegen führt, erinnert ganz unwillkürlich jeden Kenner der Geschichte aufs neue an die große Thatsache, daß die Bibel es war, welche unsere frommen Voreltern den Finsternissen des Aberglaubens entriß, und nach manchen schweren Stürmen nach und nach den Völkern der Erde den Anbruch jener herrlichen Morgenröthe des Reiches Gottes vorbereitete, welche in unsern Tagen die Freude, der Ruhm, und das einzige Ziel der schönsten Hoffnungen für die wahren Verehrer Gottes und Jesu Christi geworden ist.

Die innige Verwandtschaft der Jubelfeier der Kirchen-Verbesserung, welche die Bibel aus der Vergessenheit der Jahrhunderte hervorjog, mit dem wundervollen Werke der Bibel-Verbreitung, das der Vater des Lichtes in unsern Tagen zum Segen der Völker begann, und durch eine große Anzahl von Bibel-Gesellschaften in den verschiedensten Ländern der Erde ausführt, kann keinem Freunde der Wahrheit unbemerkt und gleichgültig bleiben. Sie eröffnet einen großen Vereinigungspunkt christlicher Achtung und Liebe, auf dem sich alle Verehrer der Bibel aus allen Confessionen wieder finden, und als Freunde und Mitarbeiter an dem Werke Gottes unter den Menschen die brüderlichen Hände bieten.

In der dankbar-frohen Ueberzeugung, in dem kommenden dritten Reformations-Jubiläum des 31sten Octobers dieses Jahres zugleich das große Bibelfest der allgemeinen evangelisch-christlichen Kirche gefunden zu haben, glauben die Mitglieder der hiesigen Bibel-Gesellschaft ihren brüderlichen Antheil an der Feier dieses großen Tages dadurch am einfachsten und sichersten zu beurfunden,

daß sie in einer Abendstunde, in einer vollzähligen Sitzung, in einem Privathause, sich versammeln, dem Ewigen für das unschätzbare Kleinod der Bibel von Herzen danken, für die Erhaltung und weitere Verbreitung seines göttlichen Wortes zu Ihm flehen, und sich vor seinem Angesichte verbinden, aus allen Kräften unter seinem Beistande dazu mitzuwirken, daß die Erkenntniß der lautern evangelischen Wahrheit, und die segensvolle Herrschaft des ächten Bibelsinnes immer allgemeiner auf dem Erdboden werden möge.

In der angenehmen Hoffnung, daß vielleicht manche andere Bibel-Gesellschaft der evangelischen Kirche eine ähnliche Zusammenkunft ihrer Mitglieder an diesem Tage der Feier desselben würdig, und den Zwecken der Bibel-Vereinigung gemäß halten dürfte, nehmen wir uns die Freiheit, Ihnen diese Zeilen zugehen zu lassen.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Basel, den 5. September 1817.

Im Namen der Bibel-Gesellschaft

Falkeisen, Antistes.

Miville, Theol. Dr. & Prof.  
als Actuar.

Lassen Sie Uns denn den heutigen Tag als das Fest der der Christenheit zurückgegebenen Bibel feiern, auch durch einige Erinnerungen an ihre Wohlthaten überhaupt sowohl, als an die Geschichte ihrer Verbreitung unter unsern Letten und Ehsten, und an die neuesten Fortschritte der Russischen Bibel-Gesellschaften.

---

Es folgte nunmehr eine  
 Historische Uebersicht der neuesten Er-  
 eignisse und Mittheilungen in Angele-  
 genheiten der Bibel-Gesellschaft, durch  
 den weltlichen Secretair Ober-Conf.-Secretair  
 G. Büsch.

In dem Bezirke unserer Abtheilung haben sich  
 seit dem Februar dieses Jahres, in welchem der  
 Bericht an die General-Versammlung abgestattet  
 wurde, drei neue Hülfsgesellschaften gebildet, in  
 den Kirchspielen Koop, Dünamünde und Marien-  
 burg. Durch die erste der genannten ist schon  
 eine sehr bedeutende Anzahl lettischer Bibeln und  
 Neuer Testamente verkauft worden, so wie durch  
 die früher eröffnete Hülfsgesellschaft in Walk,  
 welche den Verkauf gleichfalls in dortiger Gegend  
 besorgt.

Nachdem der Vorrath von 600 lettischen Bi-  
 beln abgesetzt war, verschrieb die Committee auß  
 Neue eben so viel aus Leipzig. Die Hälfte ist  
 angekommen, und zum größten Theile schon ver-  
 kauft; die übrigen, welche dort gebunden werden  
 sollten, müssen noch erwartet werden. \*) Ver-  
 kauft sind seit dem Februar überhaupt, ungefähr  
 700 lettische Bibeln, 825 lettische N. T., 60 deut-  
 sche Bibeln. Außer diesen: Neue Testamente in  
 englischer, französischer, russischer, polnischer, schwe-

---

\*) Sind nun auch bereits angekommen.

discher, holländischer, esthnischer und spanischer Sprache.

Das Livländische Ober-Consistorium hat, in seiner Allgemeinen Verfügung über die Feier des Jubiläums, die Prediger des Gouvernements aufgefordert, das heutige Fest zur Stiftung oder doch zur Vorbereitung von Hülfß-Bibel-Gesellschaften zu benützen; und die dirigirende Committee unsrer Rigaischen Gesellschaft hat zu diesem Behuf einen Aufsatz über die Einrichtung solcher Hülfß-Gesellschaften drucken lassen, und an alle Prediger versendet. \*)

Wir selbst feiern diesen Tag, auch damit, daß wir in die hiesigen Armen-Anstalten, Kranken-Häuser und Gefängnisse eine Anzahl deutscher, lettischer, esthnischer und russischer Bibeln zum Inventarium vertheilen.

Bei der Dorpatischen Abtheilung hat sich auch im Raugischen Kirchspiele eine Hülfß-Gesellschaft gebildet, welche sofort bei ihrer ersten feierlichen Eröffnung im August d. J. über 700 Mitglieder zählte. Eine andre zu Camby wird, so Gott will, heute eröffnet. So wie überhaupt, sichern Nachrichten zufolge, dergleichen in mehrern Kirchspielen geschehen wird.

Laut den gedruckten Mittheilungen aus der Reichs-Gesellschaft, welche wir von hier an zu

---

\*) Er folgt als Beilage.

Grunde legen, \*) sind in Petersburg Nachrichten eingegangen von einer auf Desel in dem Kirchspiele Karmel errichteten Unter-Abtheilung; in welcher Einem jeden der Directoren der Committee, welches ohne Ausnahme Bauern sind, ein kleiner Wirkungs-Kreis angewiesen ist, in welchem derselbe sich persönlich bemüht, das Lesen, so wie den Besitz, der Bibel mehr auszubreiten, und die Geld-Beiträge einsammelt. Die Mitglieder dieser Abtheilung halten in den Dörfern und Gesinden unter einander Versammlungen, in welchen sie jedesmahl einige Kapitel aus dem Neuen Testamente lesen. Diese Versammlungen pflegen gewöhnlich des Sonnabends Abends Statt zu haben, und dienen als Vorbereitung zu zweckmäßiger Feier des Sonntags. Vier dergleichen Vereine haben sich bereits gebildet, und viele andere Dorf-Gemeinden bezeigen gleichfalls den Wunsch, dergleichen auch bei sich zu Stande kommen zu sehen.

Die Anzahl der Abtheilungen der Russischen Reichs-Bibel-Gesellschaft ist, seit unsrer Abstattung des letzten General-Berichts, vermehrt worden durch die zu Pensa, zu Kasan, zu Bialostock, am Don, zu Wiatka, zu Tobolsk, zu Kiew. Unter jenen zeichnet sich besonders aus: die Kronstädter, die schon nach Verlauf von 5 Monaten

---

\*) Namentlich v. 1. Febr., 15. März, 16. Jul. u. 6. Sept. d. J.

ihres Bestehens 400 Mitglieder und Wohlthäter zählte; für mehr denn 1000 Rbl. Bücher der heiligen Schrift in verschiedenen Sprachen verkauft, und schon ungefähr 5000 Rbl. an Beiträgen eingesammelt hatte. Die Einwohner Kronstadts, und vorzüglich die Matrosen daselbst, zeigen einen ungewöhnlichen Eifer, sich mit dem Buche des Wortes Gottes zu versehen. Auch Sweaborg und Kotschensalm nehmen Theil an dem Werke der Kronstädter Gesellschaft, und von beiden Orten sind Geldbeiträge nach dort eingesendet worden. Die Mitglieder der Pensaischen Committee haben unter Anderm beschlossen, gemeinschaftlich auf ihre Rechnung mit Bibeln, und besonders mit Neuen Testamenten zu versehen: 1) die Gefängnisse, in welchen das Wort Gottes von Leuten, die zu lesen verstehen, vorgelesen werden soll, und 2) die Posthäuser im ganzen Gouvernement; und zwar letztere mit der Bestimmung, daß die Bücher der heiligen Schrift daselbst für jeden Reisenden offen stehen sollen; auch ward festgesetzt, daß die Einwohner der benachbarten Orte, auf ihr Verlangen zu jeder Zeit und ohne Schwierigkeit, diese Bücher von da erhalten sollen. —

Die Committee der Mohilewschen Abtheilung, die laut den Berichten ihre Wirksamkeit mit musterhaftem Eifer und großer Thätigkeit begonnen hat, hat schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens in die Kasse der St. Petersburgischen Committee

17000 Rbl. eingesandt. Auch sind von ihr viele zweckmäßige Anordnungen getroffen worden, um Alle, welche Exemplare des Wortes Gottes in verschiedenen Sprachen zu erhalten wünschen, mit denselben zu versehen. An Hülfß-Bibel-Gesellschaften sind hinzugekommen, außer unsern schon erwähnten, im Innern des Reiches acht. Auch wurde der Plan zu Gründung von Unter-Abtheilungen der Russischen Bibel-Gesellschaft in den verschiedenen Stadt-Bezirken von St. Petersburg gemacht. Der Zweck dieser Einrichtung geht dahin, den Einwohnern von St. Petersburg jedes Standes, mehr Mittel an die Hand zu geben, an der Sache der Bibel-Gesellschaft Theil zu nehmen; sowohl in deren Beförderung, als zu deren Benützung. Insbesondere wird die Kunde von der Wirksamkeit und dem Zwecke der Bibel-Gesellschaft dadurch noch mehr ausgebreitet werden, hauptsächlich unter die ärmern und geringen Klassen. Das Sammeln der Geld-Beiträge wird auf die zweckmäßigste Weise eingerichtet werden; selbst die geringsten Scherlein werden einen Weg zu der allgemeinen Haupt-Kasse der Gesellschaft finden, und zusammen eine beträchtliche Unterstützung bilden. Alsdann werden, nach Art der englischen Pfennig-Beisteuern, auch bei uns, Kopfen-Beiträge, welche wöchentlich und monatlich von eifrigen Beförderern der Bibel-Sache zusammengebracht werden, Statt finden können.

Von den heiligen Büchern selbst sind neuerdings gedruckt: Die Bibel in finnischer Sprache, zu 5000 Exempl. — Die slavonische Bibel, dritte Stereotypen-Auflage, zu 5000 Exempl. — Die armenische eben so stark. — Die französische eben so stark. — Das Neue Testament slavonisch, mit Stereotypen in Duodez, zu 5000 Exempl.; und mit gewöhnlicher Schrift zu Moskwa gleichfalls 5000 Exempl. — Ein armenisches Neues Testament in Duodez, zu 3000 Exempl. — Das Neue Testament in litthauischer Sprache für die Katholiken, nach ihrer Kirchen-Üebersetzung, der Vulgata, in 5000 Exemplaren.

Im Laufe des Jahres 1816 sind von Petersburg aus zum Verkauf versendet: ganze Bibeln und Neue Testamente in verschiedenen Sprachen 17,598 Exempl. (für 70,910 Rbl.); unentgeltlich vertheilt und versandt sind 1833 Exempl.; Papier ist im vergangenen Jahre zu den verschiedenen Ausgaben verbraucht worden 4134 Rieß, (mehr als 65,000 Rubel an Werth.)

Bei Eröffnung der General-Versammlung der Podolischen Bibel-Gesellschaft sprach der Vice-Präsident selbiger Abtheilung, der Bischof der römisch-katholischen Eparchie von Podolien Mazkewitsch, unter andern folgende, — für Jeden, der gewisse neueste Ereignisse jener Kirche kennt, — sehr merkwürdigen Worte:

„Der Schöpfer hat, nachdem Er den Men-

„schen nach Seinem Ebenbilde geschaffen, bei Sei-  
 „ner ihm zur Erkenntniß des Weges des Heils  
 „verliehenen Offenbarung, keine andre als wohl-  
 „thätige Absichten haben können und gehabt. Wer  
 „hierin anders denkt, ist im tiefsten Irrthum be-  
 „griffen; wer diesem widerspricht, versündigt sich;  
 „und wäre irgend jemand fähig, aus den Büchern  
 „der heiligen Schrift schlechte Grundsätze zu schöp-  
 „fen, so verdiente ein solcher strenge und exem-  
 „plarische Strafe. Es ist nicht unbekannt, daß  
 „durch die Ausbreitung des Wortes Gottes auch  
 „das Christenthum festere Wurzel gefaßt hat, und  
 „daß umgekehrt, bei der Zunahme des Christen-  
 „thums, auch das Wort Gottes wuchs und sich  
 „mehrte. Das Nämliche wird auch hoffentlich  
 „jezt erfolgen. Solche, die noch außerhalb des  
 „Weinberges Christi stehen, werden endlich alle  
 „den Weg dahin finden.“ —

Was die Verbreitung in andern Gegenden der  
 Christenheit anbetrifft, so wird gemeldet: „Daß der  
 „Admiral Penrose, welcher seine Station auf dem  
 „Mittelländischen Meere hat, aus freien Stücken  
 „die Ober-Aufsicht über die Vertheilung der Ex-  
 „emplare der heiligen Schrift über sich genom-  
 „men habe. Durch die, unter seinem Befehle  
 „stehenden, Officiere sind einige arabische Bibeln  
 „und griechische und italienische Neue Testamente  
 „in Egypten, Syrien, Cypren, Rhodus, Milo und  
 „andern griechischen Inseln vertheilt worden. Die

„armen Bewohner der uns umgebenden Küsten —  
 „schreibt der Correspondent — nehmen mit Freu-  
 „den die Exemplare der heiligen Schrift an. Ein  
 „Capitain, auf dessen Schiffe das Schiffsvolk aus  
 „Sicilianern und Italienern besteht, hat mit gro-  
 „ßem Erfolge italienische Neue Testamente ver-  
 „theilt. Unter seinen Leuten fand sich glücklicher  
 „Weise einer, welcher sehr gut zu lesen verstand;  
 „die Matrosen versammelten sich mit außerordent-  
 „lichem Vergnügen auf dem Verdeck um densel-  
 „ben herum, um Worte des Lebens verlesen zu  
 „hören u. s. w.

Vorzüglich denkwürdig aber ist es, zu bemer-  
 ken, wie das Gotteswort, selbst unter Muhamedan-  
 nern und Heiden auch, sich immer mehr Raum  
 macht. Der Correspondent der Russischen Bibel-  
 Gesellschaft in Drenburg zeigt an: daß die Ver-  
 theilung der Bücher der heiligen Schrift unter  
 den Einwohnern jener Gegend, den Kalmücken und  
 Muhamedanern, mit großem Erfolge vor sich gehe.  
 Viele derselben wünschen mit ihren Kindern in  
 der christlichen Lehre unterrichtet zu werden. —

Der Bischof von Perm, Justin, berichtet gleich-  
 falls, daß sehr viele muhamedanische Tataren im  
 Schadrinschen Kreise, durch den dortigen Land-  
 richter Sajew, die Bitte an ihn haben ergehen  
 lassen, ihnen Bibeln in ihrer Sprache zukommen  
 zu lassen; und 87 dieser Tataren haben schon im

Voraus, ein jeder 6 Rubel, zu einer solchen Bibel dargebracht.

Die heidnischen Buräten in Sibirien haben, nachdem sie das Evangelium St. Matthäi in kalmückischer Sprache gelesen hatten, sogleich den Wunsch an den Tag gelegt, die heilige Schrift auch in ihrer Muttersprache zu besitzen, welche mit der kalmückischen viel Aehnlichkeit hat. Der Wunsch, sich in den Besitz derselben gesetzt zu sehen, äußerte sich unter ihnen so stark und deutlich, daß sie in Kurzem eine Summe von beinahe 12,000 Rubeln unter sich zusammen brachten, welche sie dem Irkutskischen Civil-Gouverneur, wirklichen Etatsrath Treskin, mit der Bitte zustellten, daß er bei der Committee der Russischen Bibel-Gesellschaft um Erfüllung ihres Wunsches anhalten möchte. — Der Herr Gouverneur hat der Committee vor Kurzem gemeldet, daß er auch schon, der mit ihr getroffenen Uebereinkunft zufolge, zwei junge Buräten ausgesucht habe, welche nach St. Petersburg kommen würden, um bei der Uebersetzung des Evangeliums in die Buräten-Sprache behülflich zu seyn. Auch ist die Summe, welche zu diesem Zwecke gesammelt worden, bereits dort eingegangen.

Gott lasse denn die Verbreitung seines Wortes ferner gesegnet seyn!

---

Hierauf folgten:

Fromme Wünsche am Jubel=Tag der  
dritten Reformation=Feier,

von dem Mit-Director der Rigaischen Committät, Pastor  
Brosse zu Dünamünde, welche, da derselbe durch  
die Amts=Feier dieses Tages in seiner Gemeinde ab-  
gehalten wurde, persönlich gegenwärtig zu seyn, von  
dem geistlichen Secretair, Ober=Pastor Grave, vor-  
getragen wurden.

Nach drei Jahrhunderten, du heil'ge Morgenröthe  
Der Wahrheit, deren Schleier fiel und fällt,  
Seit frischer Lebenshauch dem todten Meer ent-  
wehte, —

In Geistes=Klarheit neu entstand die Welt;  
Du ew'ger Aufgang durch entwölkte Höhen;  
Du ew'ger Geistes=Morgen ohne Nacht,  
Sei uns gegrüßt, die wir am Altar stehen, —  
Du strahl'st und — jeder Geist erwacht.

Gott! welch ein Kraftgefühl, wenn Dunkelhei-  
ten tagen,

Und wenn der Mensch — ein Denker — aufersteht,  
Und nun Gedanken denkt, die Gottes Himmel tragen  
Voll Sternenglanz, durch die Vernunft erspäht; —  
Da fällt ein Gruß aus fernen Sonnenweiten  
Mild auf den dunkeln Erdraum niederwärts,  
Die Jesusthräne sinkt — um die sich Engel strei-  
ten —

Und göttlich triumphirt das Herz. —

Wie Sonnenstäubchen, die im Abendstrahle  
schwebten,

Wie Morgenthau erfrischt und dann verfliegt,  
Sind sie dahin geschwunden, die mit Luther lebten,  
Mit ihm den Kampf gekämpft, mit ihm gesiegt.  
Und ihren Werken folgt erhabner Segen —  
Gott! welch ein schön Versöhnungs-Monument! —  
Es nah'n die Enkel sich, um Hand in Hand  
zu legen,  
Die drei Jahrhunderte getrennt!

„Das heil'ge Wort des Herrn erleuchtet uns,  
ihr Brüder, —

Der Geist berufet, sammelt und erhält;“  
D wären Alle wir nur Einer Kirche Glieder,  
Ein Gott, Ein Christenthum die ganze Welt! —  
— Da steht, vom heil'gen Feuerglanz umflossen,  
Der Christus-Kelch — die Bibel — der Altar! —  
Genug! daß Er sein Blut für uns vergossen,  
Der unser Aller Heiland war.

Gott hat sich offenbart, sein Reich naht schon  
hienieden,

Uns eint des Herren Wort — wo ist noch Streit?  
Und allen Kirchen beut Vernunft den Gottes-  
frieden,

Ein Christenthum und Eine Seligkeit. —  
Der äußre Dienst ist keine Gotteslehre,  
Nur inn're Ehrfurcht kniet an seinem Thron. —

Vernunft ist jedes Christen höchste Ehre,  
 Vernunft nur hat Religion.

Wo ist noch Streit, wenn Du die Wahrheit  
 lehrest

Und Bruderliebe, Ehrfurcht, Gottvertrau'n?  
 Wenn Du die Tugend selbst an frommen Heiden  
 ehrest,

Mit ihnen glaubst die Gottheit einst zu schau'n? —  
 Was frommt der Kampf der Meinung unsrer  
 Erde? —

Er führt den Stolz herbei im Heil'genschein; —  
 Die Heuchelei mit frömmelnder Gebehrde; —  
 Nimmt nur für sich den Himmel ein.

Du große Allmacht, die kein Gotteshaus noch  
 faste,

Der keine Menschenhand den Tempel baut,  
 Wär' ich ein Christ, wenn ich den Christen faste,  
 Und mit dem wahren Christenthum vertraut?

Ein Himmel wird die Frommen einst umfließen —  
 (Vollendung heischt der Geist im Christenthum!) —  
 Die Glauben wird die Schrift zu Einem Glauben  
 schließen. —

„Ein Gott, Ein Evangelium!“

---

Sodann hielt ein Mitglied dieser Rigaischen Bibel-Gesellschaft, der Pastor zu Bickern im Stadt-Patrimonial-Gebiet, D. G. von Bergmann, nachstehenden Vortrag:

Was ist uns evangelischen Christen die Bibel?

---

Nach Stand und Würden verehrte Anwesende!  
Bibel-Freunde!

So wären wir am Schlusse des dritten Reformations-Jahrhunderts! Ein wahrlich! merkwürdiges! — Auf welchen Forschenstrieb, auf welche Ergebnisse in allen wissenschaftlichen Disciplinen fällt unser rückkehrender Blick! auf welchen Scharfsinn, auf welche Gedankenblitze und geniale Aufschwünge! auf welche\*) Erscheinungen

---

\*) Man denke an die Kämpfe der Neologie mit der Paläologie von Semlers Revision der Dämonenlehre an bis jetzt, an den Einfluß der demonstrativen Methode aus der Wolffischen Philosophie, des Kritizismus, des Fichtianismus, des Schellingianismus auf die Theologie, an die Stiftung des Herrnhutismus, an die Wirkungen der allgemeinen deutschen Bibliothek, an den Freimaurer- und Illuminaten-Orden, an die Discussionen über die Verpflichtung auf die symbolischen Bücher, nebst den preussischen Religions-Edicten, an die Gnosis, die uns Anquetil du Perron geöffnet, an die Mittheilungen aus den Beda's, an die neueste poetische Schule u. s. w.

insbesondre im Religiösen! Welche Zurechtweisungen haben die Masse der ererbten theologischen Kenntnisse von früheren Jahrhunderten her gesichtet und erhellt! Welcher volle Glanz strahlt über die Gründe unsers Glaubens und über die damit verbundenen Fächer des Wissens! Welche Kämpfe sind mit dem Aberglauben und der Schwärzerei unternommen, und welche Siege von der Vernunft und dem frommen Verharren im Evangelium errungen worden! Wie entfaltet die Glaubensfreiheit unter uns immer herrlicher ihr Pannier, und wie himmelsfelige Gefühle erwachen bei den Harfentönen unserer Psalmisten!

Aber \*) welcher Leichtsinn, welche übermüthige Paradoxensucht hat sich auch in den theologischen Forschungen und religiösen Bestrebungen gezeigt, welche Eitelkeit und Frivolität! Was tönt da noch so schauerlich? — Es ist der Nachhall von den Hammerschlägen, welche der Frevel an die

---

Man erwäge die Denkarten: Supranaturalismus, Rationalismus, Synkretismus, Eklektizismus, Idealismus, Naturalismus, Deismus, Wielandischer Moralismus u. s. w.

\*) Wollen wir zurückblicken auf das, was die Voltaire, die populärphilosophischen Encyclopädisten, die Reimarusse, Wärdte, Volingbroke's, Priestley's, die Verbreiter der kritischen Philosophie, die den Füstempel nicht zugänglich genug machen konnten, und Andere gewirkt haben.

Heiligthümer der Menschheit gewagt. Was schwirrte so grauenvoll vorüber? — Es waren die Nachtgeister, die unter uns und von andern Orten her emporflatterten, und den Unmündigen eine Fackel, nicht zum Leuchten, zum Zerstören nur, in die Hand gaben. Ach! sie zerstörten die eigene, stille Hütte des Friedens, in welcher sie, ehe sie noch zu vielerlei wußten, so glücklich lebten; und sie gingen unter in Zweifeln, in Geistes- und Herzensverödung!

Und nun der schreckliche Benhadads-Bund \*) der letzten Zeiten mit dem Uebermuth des Forschens und Wissens. Welche Launigkeit daher in unserm Kirchenthume! Trat der Kirchengänger sonst in unsern heiligen Dom, und sah die gedrängte Menge, o niederzog es ihn unwillkürlich auf das Knie: bete an! Hinaus zog es ihn aus seiner beklemmten Brust mit dem Seufzer: Vater! nimm auch mich an für dein Kind! Hin zog es ihn mit der Menge zum Altare: Heiland! von deinem Gnadenmahl auch für mich! Nach Lehre sehnte man sich aus Gotteswort, und fand sie; nach Kraft suchte man in Gotteswort, und erhielt sie; die Großen neigten sich vor demselben in Gesang und Predigt; der Kirche Rath befriedigte; der Kirche Befehl erschütterte. Dagegen hörten wir jüngst noch Klagen von nah und fern

---

\*) 1 Kön. 20.

über Leerheit der Kirchen und über das gefüllte Maaß unheiliger Gefinnungen und wilder Thaten unter Protestanten, hörten, wie die Reformation selbst einen Theil der Schuld an der Leerheit der Kirchen tragen solle, als habe sie unsere Gottesverehrung zu einfach eingerichtet, und als müssen die Kirchengänger jetzt durch allerlei Sinnen-  
schmeichelung gelockt werden. \*)

Doch, wenn ein Mensch, der uns nicht gleichgiltig ist, von uns scheidet, werden wir dann noch der Stunde gedenken, in welcher er uns betrückte? — Musste ja doch Alles geschehen, auf daß die Schrift erfüllt würde, welche eine Erziehung des Menschengeschlechts durch die Vorsehung darthut. — Schwinde denn hin, drittes Jahrhundert der Glaubenserneuerung! Gleite sanft hinab ins Thal der Vergangenheit! Wir stören dich nicht durch Vorwürfe. Wir sehen nur auf deine schönen Abendröthen, in welchen du unterfinckst; — sie werden uns zu eben so vielen Morgenröthen der Hoffnung. Ein adler Geist, dem der Ausgang der letzten politischen Begebenheiten Schwung gegeben, regt sich in der evangelischen Christenheit. Im Geiste des Zeitalters, der sich zur Herrlichkeit des Bibelwortes wieder wendet, erschallet Gottes Ruf zum Bessern. Fürwahr! hierauf weilt unser Auge mit Entzücken, mit Liebe, mit herzin-

---

\*) Stimmen der Mysterosophen.

niger Begünstigung, wie du, Jahrhundert, mitten aus deinen Abendröthen, uns das theuerste Vermächtniß, das ein Secul dem andern machen kann, wie du uns die Bibel reichst. Wir haben die Bibel, das geoffenbarte Wort von Gottes Barmherzigkeit, von Jesu Erlösung, von unserm Himmelsleben im heiligen Geist. O! in allen den Schwesterngesellschaften, die sich an diesem heiligen Abende zu Luther's Feier versammelt haben, ist dieß in diesem Augenblick ein Gedanke und ein Entzücken und ein Gottesdank. Wir haben die Bibel. O! das warme, volle Gefühl für solchen Segen im Worte Gottes dient zur würdigsten Feier, womit wir Luther's Andenken an dieser Stätte begehren können. In dieser vollen, warmen Seeleninnigkeit wollen wir uns denn recht bewußt bleiben:

Was ist uns evangelischen Christen die  
Bibel?

Die Bibel ist uns ein Morgen- und Abendlicht wahrhafter Erleuchtung und Befeligung in Gott für alle die Millionen Bildungsarmen, die ohne sie in der Finsterniß da sitzen, und Leuchten suchen, die ihren Fuß und ihr Herz nicht sichern. Wehe! ein gräßlicher Gedanke, wie es auf Erden aussähe, wenn der Heiland nicht erschienen, oder wenn die Lehre von ihm nur mündlich fortgepflanzt, und den unermesslichsten Verwirrungen bloß

gestellt gewesen wäre! Unser Herz leidet schmerz-  
 lich, blickt es auf die Millionen, die noch jetzt auf  
 der Erde nichts wissen vom lebendigen Gott, oder  
 die, hören sie auch von ihm, ihn doch nur hinter  
 dem Vorhange, nicht, wie wir durch Jesum Chri-  
 stum, im selig hervorbrechenden Strahlenglanze  
 der barmherzigen Liebe schauen. Aber wie würde  
 es um Millionen unter uns Protestanten selbst  
 stehen, hätten sie nicht die Bibel in ihrer stillen  
 Kammer, da sie sonst kein anderes, immer gegen-  
 wärtiges Mittel religiöser Bildung und Erbauung  
 haben! Da sitzt der einfache Landmann am feiern-  
 den Abend, in Mitten seiner Kinder, die offene  
 Bibel vor, und was er sie lehrt und was er selbst  
 lernt von Gott und Menschenpflicht und Gottes  
 Wegen, wie er die Menschen ehemals geleitet, —  
 er kann's nur aus der Bibel nehmen. Und der  
 Abend wird zur Nacht, und alles geht zur Ruhe.  
 Doch dort sitzt noch ein Hausvater am niedrigen  
 Fenster, und starrt hinaus in die Nacht und in  
 die schwülen Nebel, die die Erde decken. Warum  
 sein Sigen so spät? Warum sein Starren hin-  
 aus in die Nacht? Das Weib und die Kinder  
 haben kein Brod. Wie? denkt er, wenn ich hin-  
 ginge, und erbräche dem Reichen die Kiste? oder  
 zündete dem Steinherzigen das Haus an, damit  
 die Flamme doch seine Thüre öffne, die er mir ver-  
 schlossen? Da fällt durch zertheilte Wolken ein  
 Himmelsstrahl auf die Bibel, die er morgen als

das Letzte verkaufen wollte, und er bebt: wie sollt' ich wider Gott solch Uebel thun? Nährt er den Vogel, hat er auch Hülfe für mich. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes! Und der bessere Wille hat gesiegt. — Da hüllt die Mutter ihr letztes Kind ins Leichentuch. Trost, Trost will sie, daß das Herz nicht breche. Soll sie warten bis zum Sonntage? Soll sie den meilenweiten Weg zum Seelsorger wanken? Ach! bis dahin ist ihr Herz gebrochen. Nun aber nimmt sie die Bibel vor, und kann durch die Thränen nicht lesen; aber sie findet doch: eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden; eure Todten leben; in Gott leben und weben und sind wir, wir mögen lebendig oder gestorben seyn; und ihre Seele fliegt himmelwärts, und der Schmerz ist unten und das Herz oben beseligt in Gott, und die Thränen rin- nen; doch sie weiß nicht, daß sie weint; der Schmerz weint sich bewußtlos aus.

Wie mag denn wohl solcher Segen aus der Bibel möglich seyn? — Die Bibel ist wie das Auge. So klein dieß aussieht, sind doch alle Dinge der Welt darin, Blumen, Wälder, Sterne. So hat sie zusammengedrängter Weise, wie kein anderes Buch, alles in sich, was von Gott und Himmelsweg dem Menschen zu wissen Noth thut. Sie offenbart den Glauben als gelehrt; sie verklärt ihn in der Geschichte, die in ihr lebt, als wirkend und bewährt. Dabei ist sie eine Kürze aller Kürzen.

Sie führt gerade, wie eine gerade Linie, welche vom Staube zum Himmel gezogen wird. Sie erläßt dir alle Umwege von Schlüssen, auf welchen du, deiner Vernunft nur überlassen, wandeln mußt, ehe du zum letzten Ergebnis gelangst. Hier steht Gott selbst vor dem Menschen, und spricht: es ist so; glaube; thue. Fürwahr! so nützlich auch all' die Fragen um das Warum und Wie seyn mögen für Tausende, denen es Bedürfnis geworden, die Gründe ihres Glaubens und deren Zusammenhang zu erfahren, so giebt es dennoch Millionen, denen mehr gedient wird durch Ueberhebung aller solcher Fragen. Durch die Kürze eignet sich nun auch die Bibel, überall zu seyn. Wo wäre ein Schiff so gefüllt, daß man sie nicht noch mitnehmen könnte, um im Sturme das rechte Steuerruder zu fassen, und eine Hütte so niedrig, wo sie nicht noch Raum fände, um das Dunkel darin zu erhellen, und ein Ort so klein und dürr, — klopft nur ein Menschenherz daselbst, — wo sie, das Senfkorn, nicht Wurzel faßte? Die Bibel umgiebt ein Glanz, wie Jesum Christum auf der Wolke. Ihr Gebot hat unendlich mehr Kraft, als ein bloßer Vernunft-Grundsatz. Zu diesem kommen wir auf einem mühsamen Gange durch uns selbst; jenes kommt zu uns durch den allmächtigen Schöpfer der Wahrheit. An diesem thun wir weg und legen zu, wie Laune und Leidenschaft heimlich wollen; wir

umhüllen ihn mit allerlei Entschuldigungen und  
 Ausflüchten, bis die gebietende Vernunft immer  
 kleinmüthiger in uns spricht, und endlich schweigt;  
 jenes erfüllt uns mit zu tiefer Ehrfurcht, als daß  
 wir auch nur einen Titel daran zu ändern wa-  
 gen; eher soll ja Himmel und Erde vergehen.  
 Wir dürfen nicht klügeln, nicht grübeln, ob nicht  
 auch etwas anders, als Tugend, Tugend seyn könne.  
 Vom Himmel braust es: ich bin der Herr, euer  
 Gott; darum sollt ihr euch heiligen, denn ich bin  
 heilig. Und das Brausen des Himmels wird in  
 Jesu Munde zum Laut der Liebe: du sollst Gott,  
 deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von  
 ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und deinen  
 Nächsten, wie dich selbst. Das klingt kräftiger  
 und milder als: handle recht, weil es recht ist. —  
 Wie weiß außerdem die Bibel zu jedem Herzen  
 den nöthigen Eingangston! Sie hat die Stimme  
 und Lehrart einer Mutter zu den Kindern. Das  
 fehlende, aber weichmüthige rührt sie durch Petri  
 Reuethränen; das gehorsame erfreut sie durch  
 Stephani Entzücken im Tode; das leichtsinnige  
 schreckt sie durch Judä Zerberstung. Zum Weibe  
 spricht sie innig: Maria hat das gute Theil er-  
 wählt, zum Manne ermuthigend: wer dem Hei-  
 lande nicht sein Kreuz nachträgt, der gehört ihm  
 nicht an. Fragen wir noch, wie die Bibel sol-  
 chen Segen wirken könne für Millionen Bildungs-  
 arme? —

Aber auch die Gebildeten, die Geistes- und Herzensbelebung aus vielen andern Büchern und von vielen andern Seiten her erlangen können, müssen bekennen, daß, erhellt und erhob sie eine Wahrheit aus dem Munde eines Freundes, aus dem Worte eines Sprechenden oder Schreibenden Lehrers, diese doch immer nur, sei es auch noch so mittelbar, aus dem Buche aller Bücher genommen seyn konnte, da all' unser religiöses Wissen von ihm aus angefangen. Aus der Bibel fließt ein Segensstrom, an dem sich Alle laben. Der Weise im Hørsale schöpft aus ihm, und wird, wie der einfältigste Geist hinter dem Pfluge, durch Jesu Anruf erquickt: komm her zu mir, du Mühseliger! Aus der Bibel nimmt der Greis seine Krone der Ehren, und nur in ihr wehet der Hauch des Lebens, in dem die Jugend gedeihet. Darum die Bibel hin in die Hand der Jugend, vorzüglich das N. T.! Sie lese aus ihr, selbst oder unter Anleitung, lese sie ganz oder in Auszügen; aber sie lese doch immer, auf daß ihre weiche Seele in Gott zu leben und zu weben anfangen. Sie versteht nicht alles? — Möge sie auch nur ahnen. Großer Gott! was ist unter sternenhellem Himmel, was vor dem Frühlingsjauchzen, was in der salbungsvollsten Predigt all' unser Hin- und Herreden von Gottes Herrlichkeit, was ist es mehr als — Ahnung, die in des Begriffes enge Form sich nicht zwingen läßt? — Aber solche Ahnung,

solch Vorgefühl des, was nachkommen wird, laßt auch nur die Brust der Jugend recht durchschweben und heben und wölben! In solcher Ahnung laßt sie dem Osten jenseit des Grabes entgegenziehen! Mit der Bibel muß die Erziehung und der Unterricht begonnen werden, weil alle Erziehung aus eigener Vernunft bloß dahin bringt, daß wir wohl gute Menschen, aber nicht demüthige, religiöse schaffen, die auch ihre Verädlung als Gottes Werk ansehen und achten.

Die Bibel ist ein Stab, an dem wir uns erst zum Himmel erheben. Gesezt, wir irren auch nicht durch unsere Vernunft im tiefen Denken über das Höchste von Wahrem, Gutem und Schönem, wie sicher werden wir doch im vollen Bewußtseyn des Gefundenen, wenn wir es übereinstimmend mit der Bibel erkennen! Wie so traulich erwärmt es, sich auf das göttliche Ansehen der Schrift stützen zu können! — Aber die Vernunft irret, irret, will sie sich genug seyn. O drittes Secul der Reformation! zeige aus deinen Verirrungen uns Lehre und Beweis. Darum ist die Bibel Richtschnur, nicht bloß für den Einzelnen, wie er das Haus und Amt behüte, den Sohn oder Lehrling leite, die Waise oder Tausende beglücke, den Freund oder Feind behandle, das Sinnengift von der Seelenfreude scheidet; sie ist Richtschnur für ganze Zeitalter. Nicht, als ob nur eigentliche Theologen den Gang der Menschenbil-

dung bestimmt hätten; aber da alles Denken über die höchsten Wahrheiten bei uns Protestanten seine Wurzel gehabt hat und hat in dem, was die Bibel in der vorhandenen Masse unserer Erkenntnisse gewirkt, so ist auch die Richtung dieses unsers Denkens hierin begründet. Oder blickt das schwindende Jahrhundert der Reformation nicht wiederum ernstmahrend zurück als Zeuge, daß dieß liebe Buch, so klein und ohnmächtig es auch scheint, doch ganze Systeme gestürzt und die Blendwerke der Zeit verschleucht hat? — War es nicht die Bibel, welche von allen Einseitigkeiten und Verirrungen der Philosophie und Theologie zurücklenkte zur alleinigen Wahrheit? — War es nicht die Bibel, welche die Erziehungskunde umstimmete, so daß sie sich jetzt im Religiösen verklärt, wie wir aus so vielen trefflichen Erziehungs- und Unterrichts-Schriften und Schuleinrichtungen bei Protestanten als obersten Grundsatz der Erziehungs- und Unterrichtskunde erfahren: zum Höchsten, zum Leben in Gott müsse die Jugend gebildet werden? Ist es nicht die Bibel, die sich aus den neuesten Friedensschlüssen und Bündnissen ausspricht? — Die Bibel ist ein Hauch der Liebe Gottes. Sie hat gewirkt im verflohenen Jahrhunderte, was 1645 \*) noch nicht möglich war. Es sank des

---

\*) 1645 veranstaltete der duldsame König von Polen, Wladislaw IV. zu Thorn ein Religionsgespräch, um

Hasses Scheidewand zwischen Reformirten und Lutheranern, und wir reichen uns gegenseitig die Hand zum evangelischen Bunde, und sind in andern deutschen Gauen schon Ein Lobgesang des Herrn, Eine Seele der Liebe geworden, wie Ein Reich im heiligen Abendmahl vom Mund zu Munde geht. Sie hat gewirkt, daß wir den Glauben für keinen achten, welcher der Liebe gegen die Feinde mangelt, und darum sehen wir auch jene, die noch jüngst unsere Glaubensgenossen verhöhnten und tödteten, ohne Erbitterung, mit Gottergebenheit und Demuth für Kinder eines Vaters an, des Vaters, der allein das Licht über den Erdball verbreitet, und jeglichem sein Maas davon bestimmt. Und die Bibel wird es seyn, welche auch durch alle anscheinende Verschiedenheiten in den Vorschlägen und Bestrebungen zur Verbesserung unsers jezigen Kirchenthums, was Lehre und Liturgie betrifft, den Plan befördert, welchen der weise Vater im Himmel für seine Kinder entworfen. Sie wird sich auch einen neuen Weg in die Herzen unserer jezigen protestantischen Chris-

---

die drei christlichen Haupt-Partheien zur Verträglichkeit zu verbinden. Ist es nun gleich nicht zu verwundern, daß diese Absicht bei dem damaligen Stande der Dinge, in Hinsicht auf alle drei, nicht erreicht werden konnte, so blickt man doch mit Wehmuth darauf hin, daß die Reformirten und Lutheraner sich einander nicht näherten.

stenheit bahnen, wird die Irrenden zurückführen, die Schwankenden befestigen, die Sinneskalten für das Heilige erwärmen, die Schwärmenden erhel-  
 len, und zu den Zungen, die so beredt des Glau-  
 bens Kraft rühmen, auch fernerhin Hände ma-  
 chen, die da rüstig fördern Gottes Rathschluß.  
 Wie könnte sie die Drifflamme\*) eines bessern  
 Seyns und Thuns unter uns, wie dieselbe im  
 Drange der letzten Zeitbegebnisse zum Himmel  
 emporgeschlagen, je verlöschen lassen! —

Damit sie aber wie Wollen, so Vollbringen vom  
 Höchsten bringe, bleibt sie immerdar ein Ruf zur  
 Freiheit im Geist, und macht sich selbst frei. Sie  
 gleicht dem Quell, der aus dem Berge bricht.  
 Dämmt ihn! Er ringt sich durch. Ueberbaut  
 ihn! Er glänzt hervor. Ueberschüttet ihn! Sein  
 Lichtstrom wählt einen neuen Lauf, und lenkt nach  
 den Krümmungen wieder gerade aus. Sie ist  
 kein Licht, das sich unter den Scheffel stellen läßt;

---

\*) Das Bild ist nicht vom Wesen der Drifflamme, wel-  
 che bekanntlich zuerst die Kirchenfahne der Abtei von  
 St. Denys, und nachher die Hauptfahne der Fran-  
 zosen war, sondern von ihrer Benennung (Auriflamme,  
 Goldflamme, weil sie aus einem goldnen Stabe  
 und einem Stück feuerrothen Taffets bestand) herge-  
 nommen. Der Verf. dachte sich den bessern Geist  
 der letzten Zeiten als Flamme und Fahne zugleich,  
 als eine Feuersäule, die dem neuen Zeitalter voran-  
 zieht.



ſie überſtrahlt jede Einzwängung und Vergatterung. Sie brauchte ſich unter Gottes Obhut nur einmal Luthern zu zeigen, und er umfaßte ſie mit jubelnder Freude, und zerſchlug und zerſchlug ihre Eiſenbande. Sie macht ſich frei ſelbſt bei Gelehrten und Laien jener Kirche, die ſie ſo lange gefangen gehalten.

Die Bibel iſt ein Ruf zur Freiheit im Geiſt, und macht frei Alle, die ſich ihrer Verbreitung weihen. Wie Luther durch ihre Himmelskraft alle ſündliche Gebundenheit abſtreifte, und hervorging aus der kleinen Zelle rüſtig, fürchtlos, unerschütterlich, mit dem Gebet auf der begeiſterten Lippe: Gott helfe mir Armen! Ich kann nicht anders, — ſo werden ihm ähnlich jene Männer unſers Glaubens, die nach allen Gegenden der Erde ziehen, — o Entzückung, daß wir es ſagen können! — um das Evangelium aus den Bibelvereinen den Geiſtesarmen und Heiden zu bringen und zu erklären. Sie ziehen in den kalten Norden, und haben kein warmes Kleid außer der Verheißung: ich bin bei euch bis an der Welt Ende; und ſie ziehen in den heißen Süden, und haben keine Kühlung außer dem Seufzer: und wenn mir Leib und Seele verſchmachteten, ſo biſt du doch, Herr! meines Herzens Theil für und für! — Sie treten vor Fürſten und Könige, und haben keine andere Beredsamkeit als des Heilandes Troſt: ſorgt nicht, was und wie ihr reden ſollt; des Ba-

ters Geist ist es, der durch euch redet; und sie sind von Schwerdtern umgeben, und haben kein anderes Schild als: wer sein Leben um Jesu willen verliert, der wird es finden.

Die Bibel ist ein Ruf zur Freiheit im Geist, und macht frei uns auch, die wir uns hier zu ihrer Ausbreitung verseelt haben; frei macht sie uns von allen Anhängnissen der Erde, die, weil sie von der Erde kommen, zur Erde wieder niederziehen, frei von Vorurtheilen des Standes, frei von irrigen Meinungen aus anderswoherigen Büchern und Gesprächen, frei vom Dienst im Eiteln und Sündlichen. Denn indem wir mit eifrigem Sinnen und Trachten die Bibel Andern zu bringen suchen, bringen wir sie uns selbst näher; wir gewinnen sie lieber, lesen sie häufiger, werden lichter in Geist und Herz.

Die Bibel ist ein Ruf zur Freiheit im Geist, und macht frei alle, die aus ihr kosten. Sie können nicht mehr lassen von der Glaubensfreiheit, und fühlen sich rege zum Selbstschauern, und leiden nicht mehr, daß man ihnen aufbürde Menschensatzung. Die Bibel kann und soll frei machen uns Alle vom Nachbeten gedankenloser Unmündigkeit, vom Zwange selbstgeschaffener Bedürfnisse, vom Jagen nach Sinnengenuss, von Schmeichelung der Eitelkeit, von verschuldeten Störungen des Seelenfriedens, auf daß wir

daß wir hindurchgehen durch die Vorschule zum Erbe des Himmels.

O wie lieb und theuer sollst du uns immerdar seyn, traute Bibel! Lieb und theuer? Zu matt gesagt. Aber wir können auch nicht nennen, was sie uns alles seyn soll; denn sie ist endlich ein Schatz, der wohl mehr enthält, als das Leben mit seinen ädlen Beispielen und den nimmer und nimmer zurückgebenden Gräbern, als der Geist des Menschen in seinen engen Gränzen, als das Herz in seinem unbeständigen Verlangen. Die Lebenserfahrung zeigt nur Beispiele zersplitterter Tugend, und — in welches Grab du auch schaust — Moder, die Bibel ein vollendetes Leben der Liebe und Heiligkeit in Jesu Christo und den Auferstandenen hinter dem fortrollenden Grabesstein. Schau an! — Die Vernunft stellt mir eine Folgenreihe dar zwischen Schuld und Strafe, die sich endlos fortzieht, die Bibel einen vergebenden Vater, der, die höchste Ursache aller Folgenreihen, auch jene unterbrechen, ausgleichen, aufheben kann. Jauchze! doch nein! sink' in den Staub, und preise im Verstummen solche Gnade! Gott läßt sich zur Vereinigung mit dem sündigen Menschen durch Jesum Christum herab; Gott in Jesu Christo durchdringt und entschündigt und macht ihn selig. Das Herz endlich will Tugend und Frieden, und zerrüttet sich durch die Sünde, und zerreißt sich durch den inneren Krieg; denn ach!

es weiß nicht, wer es stärke und schirme; die Bibel lehrt mich um die mitwirkende Kraft des heiligen Geistes beten, der da erleuchtet, kräftiget, schirmt und heiliget. O bete!

Strahlt die Sonne, so wirft sie Schatten; sie aber hat keinen Schatten; es gehört den Erdendingen an, daß sie Schatten machen. Also: daß bei allem Segen aus der Bibel auch des Unglaubens Unheil regiert? — Deine Schuld, o Mensch! weil du nicht mit Sehnsucht nach Wahrheit, sondern nach dem Ruhm der Scharfsichtigkeit und des Ungewöhnlichen strebtest. Daß bei zu weit getriebenem Rechte des Prüfens und Forschens die Bibel selbst nicht mehr befriedigt, obgleich man — ach! wie gern! befriedigt seyn möchte? — Deine Schuld, o Mensch! weil du mit unreinem Gefäße nahest, und demnach nur unrein schöpfen kannst, weil du nach dem Zwiespalt im Geiste nicht mit abermaligem reinem Anfange den Kern des Glaubens in der Bibel suchst, sondern das von Andern Gehörte und Gelesene erst mit ihrem Inhalte vergleichst. Daß — sonderbar! gerade das Gegentheil — die Glaubensfreiheit in Schwärmerei und Ueberspannung verstrickt und bindet? — Deine Schuld, o Mensch! weil du Geheimnisse der Cherubim auf Erden schon erkennen willst. Wir wandeln, mit Paulus, im Glauben, nicht im Schauen; aber wir sehnen uns, dieweil wir in der Hütte sind, und sind be-

schwert; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche, das dem Irren so leicht unterworfen ist, würde verschlungen vom Leben der Einsicht in Gott, vom Leben der Tugend im Himmel, vom Leben der Freude in Jesu. Wer aber sich also sehnet, — und es ist ein Gott, der hilft, wenn man zu ihm betet, — der wird von der Bibel selbst wieder zurückgelenkt dahin, wo er stehen muß, ein abermals Erschaffener durch Gottes Odem aus einem höhern Leben, um stark und friedselig im Herrn zu seyn.

Um alles des denn willen, was die Bibel uns evangelischen Christen seyn muß, seyn kann, gewesen und ist, unsere herztiefste Verehrung dem Manne, der sie uns wiedergegeben, unserm Luther! und ihm, seinem Bruder in dieser höchsten Wohlthat für Menschen, Zwingli! und ihnen, jenen Männern, welche mit feurigen Zungen die Glaubenserneuerung in dieser Stadt, in diesem Lande verbreitet haben! — Der Herr sprach zu Luther: wecke das Leben aus der Bibel, die Kraft, selig zu machen alle, die daran glauben, und er hat sie geweckt. Frei sind unser Geist geworden von der Zwingherrschaft eines menschlich gebotenen Glaubens, und unsere Leiber frei vom Fluche des Bannes. Zur Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit durch ihn abermals berufen, erkennen wir die äußeren Werke als Gna-

denmittel für unächt, und die menschliche Anmaßung, Sünden aus eigener Machtvollkommenheit zu vergeben, für nichtig. Erloschen für uns ist das Fegefeuer, gereinigt der Begriff der Sakramente, freimüthiger gegen Gott die Buße durch der Ohrenbeichte Abschaffung, wiederhergestellt die ursprüngliche Gestalt des heiligen Abendmahls. Nicht mehr wenden wir uns durch einen Kreis von heiligen Fürsprechern, sondern unmittelbar an Gott, nicht mehr suchen wir Heil im Reliquiendienste. Die geistige Würde des Kirchenthumes strahlt; unsere Muttersprache schwingt sich als Kirchensprache, als Trägerin des heiligen Gesanges und Gebetes zu Gott empor, die Volksbelehrung tauft mit Geist und Feuer von der Kanzel, und der häusliche Kreis mit seinen schweren Pflichtübungen erfährt seine Huldigung vor der Scheintugend einer völligen Zurückgezogenheit von Menschen. Solches ist das Werk, das Luther vollführt, er, der das Fundament gelegt zu all' unserer jetzigen umfassenden, allseitigen Bildung, er, der länderverhüllende Finsternisse verscheucht, und hervorgebracht hat, was in die spätesten Jahrhunderte übergehen wird, er, dessen wir uns nach dem lieben Heilande und den Aposteln zunächst rühmen müssen. O wer zählt sie jetzt schon seit drei Jahrhunderten, alle die Seelen, zu deren Erleuchtung, die Gebeugten, zu deren Erhebung, die Thränen, zu deren Trocknung, die

Gedanken, zu deren Heiligung, die gottgeweihten Thaten, zu deren Ausrichtung er durch die Bibel und die Bibelerfolge geholfen! So wollen wir denn, ehrwürdiger Luther! immer gleich mit bewunderndem Auge schauen, wie du der Wahrheit dich weihetest an der Kirchenthüre zu Wittenberg, wie du in fester Haltung da standest vor dem Reichstag zu Worms, wie du an unserm Heile arbeitetest auf der Wartburg, wie du in die Flammen, die deine beiden Schüler, die ersten Märtyrer deiner guten Sache, zu Brüssel verzehrten, unerschüttert sangst:

Die Aschen will nicht lassen ab.

Sie stäubt in alle Landen.

Hier hilft kein Bach, Loch, Grub, noch Grab;

Sie macht den Feind zu Schanden.

Die er im Leben durch den Mord

Zu schweigen hat gedrungen,

Die muß er todt an allem Ort

Mit aller Stimm und Zungen

Gar frehlich lassen singen.

Ein Werk aus Gott, mit Gott gethan, geht nimmer unter. Demnach danken wir Gott aus der Tiefe der Seelen für das Kleinod der Glaubensbelebung, danken ihm, daß er auch uns zum Troste und zur Begeisterung Luther's Beispiel aufgestellt. Fürwahr! uns, die wir in dieser Vergesellschaftung Gleiches fördern, was Apostel und Luther gefördert, uns beseele gleicher Muth, glei-

che Ausdauer, gleiche Gottergebung, gleiche frohe Hoffnung auf den Herrn. Wohl dürfen wir diese hegen. Mit heißem, sehnsüchtigem Verlangen nehmen die Völker, über welche des Evangelii Himmelschöne aufgeht, dasselbe entgegen. Das Gotteswort dringt bis zum Ganges und Missouri, bis zum Cap und Labrador. — Dank gegen Gott ist aber neue Bitte. Wir wünschen denn, als das Theuerste, was wir wünschen können, und beten, Gott wolle uns unveränderlich erhalten das volle, warme Gefühl und die helle, läuternde Einsicht, daß und was wir an dem Worte des ewigen Lebens in der Bibel haben; er erhöhe es stets bis zur Entzückung, damit wir hier an dieser Stätte, wo Gott uns wirken heißt sein Werk, der Bibel lehre Segensfluß in viele bedürftige Gemüther leiten! — Gott lenke die ferneren Folgen der Reformation zum Heile! Er schmücke überall die Ausbreitung der Bibel mit siegendem Fortgange! Er wandle jedes Vorurtheil gegen die Bibelverbreitung zur Theilnahme daran um! Er segne die christlichen Regierungen und Genossen auch anderer Confessionen, welche in evangelischem Geiste ihm dienen, vor allen andern unsern geliebten Herrn und Kaiser, der uns durch dieses Glaubensfest seine Gerechtigkeit und Liebe abermals kund gethan! Gott segne die Forscher im Bibelworte mit religiösem Ernste, mit reinem Herzen, und gebe allen unsern wissenschaftlichen Be-

strebungen und allen Rathschlägen zur Belebung des Kirchenthums die stete Richtung zur ächten Himmelerziehung der Menschen! Er lasse sein Wort Einheit schaffen in unsern Untersuchungen über den Glauben, und die üblen Wirkungen aufheben von den Verirrungen des verfloffenen Jahrhunderts in Lehr und Wandel! Er bringe durch die Bibel die Beichtkinder ihren Seelsorgern näher, damit sie wie sonst mit einander sitzen herzlich und einmüthiglich, und sich übers Bibelwort besprechen, als welches dient zur Befestigung des Glaubens und zur Freude Gottes! Er lasse sein Wort unter uns so gepredigt, so heilig gesungen und gehört werden, daß es sei ein Licht, vor welchem die Finsternisse der Unwissenheit fliehen, ein zweischneidig \*) Schwerdt, das in dem Frevler scheidet Geist und Bein, ein Rückblick Jesu vom Kreuzeswege, der zu Thränen rührt, ein Seraphsflügel, der über die kurze Spanne Zeit voll Leid hinüberhebt, ein geöffneter Himmel, welcher den Gläubigen mit Banne überschüttet! Alle Lauigkeit im Kirchenthum verschwinde! Die Kirche werde wieder gefüllt, der Altar gesucht! Die Großen mögen Achtung fassen für die Kirche und ihren Segen, und es ahme das Volk nicht nach den verloren gegangenen, Ehre zu suchen im Dienste der Schande! Es sei, es sei die nunmehrige

---

\*) Ebr. 4, 14.

Predigt von der Bibel unter den nachklingenden  
Mistönen der letztern Zeiten eine Johannispre-  
digt zur Buße, aber keine Stimme in der Wüste,  
damit das Himmelreich näher komme, näher euch,  
ihr glücklicheren Enkel im neuen Jahrhundert der  
Reformation!

Sinke nun ganz hinab ins Thal der Vergan-  
genheit, drittes Secul! Deine Abendröthen sind  
ins Morgenröthen der Hoffnung!

Jetzt gab der geistliche Vice-Präses der Gesellschaft,  
General-Superintendent und Ober-Consisto-  
rums-Präses Dr. Sonntag, eine

Uebersicht der Geschichte unsrer letti-  
schen und esthnischen Bibel-Üeber-  
setzung. \*)

Ein Gottes-Werk war Luthers Kirchen-Ver-  
besserung; denn aus dem Gottes-Worte gieng sie

- ) Allerdings mußte der Verfasser gerechtes Bedenken  
tragen, seinen Aufsatz, in dieser Kürze und Unvoll-  
ständigkeit, dem Drucke zu übergeben. Theils aber  
konnte er ihn dem Ganzen dieser Sammlung nicht  
vorenthalten, theils fürchtete er, daß über dem Wun-  
sche, ein Mehreres und Besseres zu stellen, auch dies  
bereits Gesammelte sich ungenützt verlihren möchte:  
Es kann jezt wenigstens zu einer Grundlage dienen,  
für künftige weitere Ausführung durch den Verfasser,  
oder durch Andre. Schon deshalb mußten die,  
beim mündlichen Vortrage natürlich weggelassenen,  
Citate hier beigelegt werden.

hervor. Gehorsam gegen die Bibel nöthigte den redlich-frommen Mann, gegen seinen eigentlich anfänglichen Willen, dem Glaubens-Zwingeren jener Zeit den Gehorsam aufzukündigen. Vertrauen auf die Bibel stärkte die weltlich so unmächtigen Freunde der Wahrheit in ihrem schweren, schweren Kampfe. Verbreitung der Bibel gewann die Geister und Herzen der neuen Lehre, weil die Bibel bewies, das eben sei die alte wahre Gottes-Lehre. Ja! jede Feier des Reformations-Festes ist, in sich schon, ein Bibel-Fest! Lassen Sie denn, Versammelte Mitglieder der Rigaischen Bibel-Gesellschaft, und Sie, andere Freunde der guten Sache, den heutigen hochherrlichen Tag unsestlich mit begehen, auch durch eine Uebersicht von der Geschichte der Bibel unsrer Letten und Esthet.

Obwohl Riga <sup>1)</sup> bereits 1622, und andre Städte Livlands bald darauf, <sup>2)</sup> zu Luther's kirchlichen Grundsätzen sich bekannt hatten, so verbreitete sich doch, unter unserm Landvolke, die Reformation, und mit ihr das Bedürfnis von Bibel-Uebersetzungen in der Landes-Sprache, nur erst

1) Zur dankbaren Erinnerung an die Reformation Luthers bei Gelegenheit des dritten Secular-Festes desselben in der Rigischen Stadt-Gemeinde den 19. October 1817 entworfen von Dr. Libor. Bergmann, Ober-Pastor und Senior u. s. w. (Riga, bei Häcker, 1817. 4.) S. 33—42.

2) S. Arndts Chronik 2ter Th., S. 188 und 193.

später. Und beides wurde, unter der polnischen Regierung, fast ganz wieder unterdrückt; <sup>3)</sup> da man, unter dem Vorwande: "nur die Deutschen in Livland seien auf das Lutherthum privilegirt," die Letten und Esthen gewaltsam zur römisch-katholischen Kirche zurückzuführen versuchte. <sup>4)</sup> Die häufigen Kriege thaten, wie gewöhnlich, das Ihrige, um gemeinnützige Einrichtungen nicht aufkommen zu lassen; hauptsächlich aber waren die lettische und esthnische Sprache selbst noch nicht für den Gebrauch in Schriften ausgebildet; geschweige, daß das Volk zu lesen verstanden hätte. Kaum, daß auf Veranstaltung Herzog Gotthards von Kurland, und durch die Bemühungen einiger Kurländischen Prediger 1586 <sup>5)</sup> die Evangelien und Episteln lettisch im Druck erschienen waren. Handschriftlich gearbeitet wurde allerdings wohl Manches. So enthält die berühmte vaterländische Bibliothek des verewigten Ober-Consist.-Assessors und Pastors Gustav von Bergmann zu Au-

3) Gadebusch Jahrbücher 2ter Bd. 1ster Th. S. 266, 322. 2ter Bd. 2ter Th. S. 520 u. anderwärts.

4) S. Hrn. Past. Kbrber's zu Wendau handschriftlichen Auszug: "Ueber die Dorpatischen Kirchen-Angelegenheiten von 1524 bis 1621", aus Sabmens "Altes Dorpat." (Manuser. im Dbrpt. Rath's-Archive.)

5) Sal. Henning Bericht über die Religions-Sachen in Kurland. (Kostock, 1589.) S. 60—69. Zimmermanns Geschichte der lett. Literatur. (Mitau, 1812.) S. 15.

jen <sup>6)</sup> ein lettisches Manuscript von den Psalmen und den Denksprüchen Salomo's durch Andreas Gezelius von 1623, <sup>7)</sup> Allein ins Publikum kam doch dergleichen noch nicht. Nicht früher <sup>8)</sup> als von den dreißiger Jahren <sup>9)</sup> des siebzehnten Jahrhun-

- 6) Jetzt im Besitze seines Sohnes, und Nachfolgers im Predigt-Amte, des verdienten ethnographischen und historischen Schriftstellers, Dr. Balth. Beni. von Bergmann.
- 7) Dies tritt mit der Angabe seines Geburts-Jahres bei Zimmermann S. 32, welcher dasselbe auf 1633 setzt, in Widerspruch. So viel ist aber gewiß, daß 1631 bereits ein And. Gezelius, Pastor zu Erla und Fürzensburg gewesen ist. S. Kokenhus. Land.-Ger.-Protocoll von 1631. S. 70, (im Hofgerichts-Archive.)
- 8) Zwar giebt ein Nachtrag zu Gadebusch Livl. Bibliothek, in Hupels Nord. Misc. 27. u. 28. St., S. 484, den Titel einer lettischen Uebersetzung von den Denksprüchen Salomos und vom Jesus Sirachssohn; welche 1625 zu Riga in Octav erschienen seyn sollen; da aber von einer solchen Ausgabe, in allen übrigen Hilfsmitteln zur lettischen Literatur (die handschriftlichen von Baumanns Bibliotheca lettica, desselben Livl. Gelehrten-Lexikon und den Katalog der Rujen-Bergmannischen Bibliothek mit eingeschlossen) nicht die geringste Spur sich findet, so scheint dort, durch einen Druckfehler, 1685 mit 1625 verwechselt zu seyn; denn in obigem Jahre sind beide Bücher wirklich zu Riga in Octav neu aufgelegt worden.
- 9) Joachim Rossinius Dorpat-esthnische Uebersetzung der Episteln und Evangelien und des Katechismus erschien

bereits an datirt sich das eigentliche Beginnen einer Lettischen sowohl als Esthnischen Literatur. Und noch mußte, mit Ausnahme der erwähnten wenigen gedruckten biblischen Bücher und Abschnitte, bei der Uebersetzung anderer Stellen, jeder Prediger sich selbst helfen, so gut er konnte; das heißt: sie, nach eigenem Gutdünken, aus den Grundsprachen oder aus dem Deutschen, in die Volkssprache übersetzen; oder die handschriftlich-circulirenden Uebersetzungen Anderer sich abschreiben. Was denn freilich, von allem Uebrigen auch abgesehen, unendliche Verwirrungen verursachen mußte, schon durch die unausbleiblichen mancherlei Abweichungen der verschiedenen Uebertragungen von einander. <sup>10)</sup>

Das so hoch-nöthige als vielfach-nützliche Unternehmen, die ganze Bibel ins Lettische zu über-

1632 zu Riga in 4. Heintr. Stabel's reval-esthnisches Hand- und Hausbuch 1632, gleichfalls zu Riga in 4. Desselben Anleitung zur esthnischen Sprache 1637 zu Reval. Desselben Laien-Spiegel (ein Predigt-Buch), ebendasselbst 1641 in Fol. — Georg Mancelii Sprache Salomos, Riga 1637. 12. Dessen Haus-Buch Jesus Sirach, daselbst 1642. Früher schon (1636) sein Bademecum, eine verbesserte Auflage des Handbuchs. Dann 1638 sein Lettus in zwei Theilen. Das Predigtbuch erst 1654.

10) S. Gen.-Sup. Johann Fischers Vorrede zur ersten Ausgabe der lettischen Bibel von 1689.

setzen, kam öffentlich zuerst, auf dem, unter Superintendent Gezelius gehaltenen, Livl. Prediger-Synodus von 1664, zur Sprache. Der erste Versuch sollte mit den Psalmen gemacht werden, welche unter 10 Prediger vertheilt wurden, daß jeder davon 14 bis 18 auf seinen Theil bekam.<sup>11)</sup> Die Arbeit aber scheint nicht zur Ausführung gediehen zu seyn (vielleicht weil der thätige Gezelius, das Jahr darauf, als Bischof nach Abo versetzt wurde); gewiß wenigstens ist sie nicht gedruckt.

Endlich kam, in den siebziger Jahren jenes Seculums, ein junger Mann aus Deutschland hierher; zuerst als Erzieher, wie es scheint; welchen der traurige kirchlich-sittliche Zustand der Letzten so ergriff, daß er, — der 21jährige Jüngling — den kühnen Gedanken faßte, den Vernachlässigten die Bibel in ihrer Sprache zu geben. Er legte sich also nicht bloß mit allem Eifer auf das Letztliche, sondern, da er fand, daß seine Kenntnisse des Hebräischen und Griechischen (obschon er beides in Altenburg, Leipzig und Wittenberg bereits fleißig getrieben hatte) für seinen großen Plan

---

11) S. die Synodal-Beschlüsse S. 2. in den handschriftlichen Collectt. Svec. aet. im Ober-Consistor.-Archiv. Nr. 1. Und das Verzeichniß der Prediger und ihrer Pensen im Schwed. Regierungs-Archiv. Ecclesiastica Conv. 7. Rubrik: kirchl. Bücher.

nicht reich genug waren, so gieng er von hier nach Hamburg, um unter dem damahls so berühmten Orientalisten Seb. Edzardi, sich in den Grund = Sprachen noch mehr zu vervollkommen. Nach Livland zurückgekehrt wurde er sofort 1680 Garnisons = Prediger in Dünamünde, und 1682 Pastor in Marienburg. Dieß war der, in der Geschichte, als Pflegvater der Kaiserin Katharina der Ersten, bekannte, um Livland auch sonst mannichfaltig verdiente, nachmahlige Propst des Kokenhusenschen Sprengels Ernst Glück. <sup>12)</sup>

Im Vertrauen auf sein dießfalliges Anerbieten und seine, zu dem Unternehmen schon gemachten, Vorbereitungen <sup>13)</sup> geschah es, daß der um Livland unsterblich = verdiente General = Super-

12) Obige Angaben sind aus einem eigenhändigen Aufsatz von ihm genommen, welchen er, unter dem 10. Mai 1699, dem damahligen General = Gouverneur Dahlberg übergab, zu seiner Rechtfertigung gegen einige von dem damahligen Consistorium, oder eigentlich von der Universität, zu Dorpat ihm gemachten Vorwürfe. Der Aufsatz befindet sich im Schwedischen Reg. = Archiv. Eccl. Conv. 3. Rubrik: "Pröpstle." Einen Auszug davon hat der Verf. dieses gegeben in Merckels Zeitung für Literatur und Kunst, 1811. Nr. 20 und 22.

13) Er hatte Fischers Auszug aus dem Frankfurter Katechismus mit allen Beweis = Stellen ins Lettische übersetzt.

intendent Fischek, im Jahre 1681<sup>14)</sup> von König Karl XI. sich den Auftrag auswirkte, die Bibel in die beiden Landes-Sprachen übersetzen zu lassen. Zugleich sicherte der König, mit ächt-monarchischer Freigebigkeit, die erforderlichen Kosten zu. Da es zu spät gewesen war, diese, noch für jenes laufende Jahr, mit auf den Dekonomie-Etat für die Provinz zu setzen, so wurde eine Geldstrafe von 3000 Thlrn. Schwed. Silber-Münze (1500 Thlr. Alb.), welche das Hofgericht dem berühmten Patrioten, General-Major und Landrath Gustav Baron Mengden, (wegen Tödtung eines General-Majors Stael von Holstein im Duell<sup>15)</sup> auferlegt hatte, von dem Könige zur ersten ökonomischen Grundlage der Unternehmung angewiesen.<sup>16)</sup> Weiterhin bestimmte der König<sup>17)</sup> aus

14) So oft auch spätere Befehle auf diesen sich beziehen, ist es dem Verfasser doch noch nicht gelungen, jenen ersten selbst, oder auch nur das genauere Datum aufzufinden.

15) Urtheil vom 4ten Februar 1682.

16) Königl. Brief vom 1sten August 1682.

17) Königl. Brief von demselben Datum, und vom 24. Juli 1686. Desgleichen des Gen.-Sup.-Secretairs Reger eingereichte General-Rechnung. S. Schwed. Archiv-Akten 1692. Monat Jan. Nr. 1. Von obiger Summe sollte, nach des Königs Befehl vom 11. Juli 1685, der eigentliche Uebersetzer jährlich 200 Thlr. erhalten; in der Rechnung aber sind für ihn, obschon

den Licent-Einkünften auf 3 Jahre jährlich 2000 Thlr. Alb.; so daß Alles zusammen, was dazu angewiesen war, sich auf 7500 Thaler belief.

Das Neue Testament führt die Jahrzahl 1685 auf dem Titel, <sup>18)</sup> das Alte 1689. <sup>19)</sup> Aber beide

die Arbeit länger als 5 Jahre dauerte, selbst die Defrairungs-Kosten in Riga mitgerechnet, noch nicht volle 1000 Thlr. aufgeführt. Dem General-Superintendenten hatte der Monarch, für die Direction des gesammten Uebersetzungs-Werkes, auf jedes Jahr 300 Thlr. bestimmt; bis 1692 aber hatte jener, um das Geld nicht der Hauptsache zu entziehen, noch nicht einen Thaler davon genommen; und von da an war nichts mehr für ihn übrig.

18) Das Jauns Testaments muhsu Kunga Jesus Kristus. Jeb Deewa Swehtais Wahrds, kas pehz ta Kunga Jesus Kristus Peedsimschanas no teem Swehteem Preezas = Mahzitajeem un Apustuleem usrakstihšs. Cum gratia et privilegio S. R. M. Sveciae. Riga, gedruckt durch Joh. G. Wilken, Kdnigl. Buchdrucker. Im Jahr MDCLXXXV. 508 gespaltene Seiten in 4.

19) La Swehta Grammata. Jeb Deewa Swehtais Wahrds, kas preekšč un pehz ta Kunga Jesus Kristus Swehtas Peedsimschanas no teem Swehteem Deewa = Zilwekeem, Praweescheem, Ewangelisteem jeb Preezas = Mahzitajeem un Apustuleem usrakstihšs, tahm latweeschahm Deewa Draudšibahm par labbu istaisita. Riga, gedruckt bei J. G. Wilken, K. B. MDCLXXXIX. Bis zu

Zahlen sind wohl nur von der Zeit zu verstehen, wo der Druck angefangen wurde. Denn bei Ablegung der General-Rechnung 1692 druckte man noch an den Apokryphen, und in einem Königl. Rescripte vom 30. Septbr. 1694. an den General-Superint. erklärt der Monarch: "Bevor die lettische Bibel publicirt werden könne, müßten die Geistlichen, welche daran gearbeitet hätten, die Kurländischen eben sowohl, als die Livländischen, einen Nevers ausstellen, daß sie dafür aufkämen, es finde sich durchaus nichts Anstößiges darin. Dann erst solle sie ausgegeben werden. Und zwar an die Kirchen und Schulen in Livland unentgeltlich, zum Inventarium; ingleichen an die Kurländischen Geistlichen, welche daran Theil genommen, so wie an andre Personen, die sich zu einem unentgeltlichen Empfange derselben eigneten, und von welchen der General-Superintendent

---

Ende des hohen Liedes 1227 S. in 4. Dann folgen die Propheten mit neuer Seitenzahl (451) und eignem Titel: *See Praweeschi wissi Latwiski*. Riga u. s. w. 1689. Dann die Apokryphen: wieder mit neuer Seitenzahl (301) unter dem Titel: *Apocrypha*. *See irr Gramatas kas teem Swehteem Deewa Naksteem lihdsi ne turramas, un tomehr derrigas un labbi lassamas irraid*. Riga u. s. w. MDCLXXXIX. Hinter dem Titelblatte steht eine Deutsche Dedicacion an den König Karl XI., und vor dem neuen Testamente, eine kurze Lettische Vorrede.

dem General = Gouverneur ein Verzeichniß einzu-  
reichen habe.“

Wenn sachkundige Zuhörer mehrere der seitz-  
herigen Angaben in Widerspruch finden, mit de-  
nen, welche der jüngere General = Sup. Fischer in  
seiner Vorrede zur zweiten Ausgabe der Lettischen  
Bibel von 1739 aufgestellt hat, so muß ich zu  
meiner Rechtfertigung bemerken, daß gerade jene  
abweichenden Data sämtlich aus gleichzeitigen  
Acten = Stücken des Schwedischen Archivs, haupt-  
sächlich aus dem Glückischen Aufsatze und der  
Regerischen Rechnung genommen sind. Letztere  
aber macht mir auch leider eine, in eben jener  
Vorrede angeführte, Anekdote zweifelhaft, welche  
an sich freilich so interessant ist, daß wohl ein Je-  
der wünschen müßte, lieber Beweise dafür, als  
Bedenklichkeiten dagegen aufstellen zu können.  
Es wird nämlich dort erzählt: Das Schiff, auf  
welchem das zum Bibel = Drucke nöthige Papier  
aus Frankreich anhero gebracht worden, sei von  
einem Algierischen Seeräuber genommen worden.  
Als dieser aber, beim Anblicke des Papiere, auf  
seine Erkundigung, wozu es bestimmt sei, erfah-  
ren habe, daß der Name Gottes darauf gedruckt  
werden solle, habe er das Papier nicht bloß, son-  
dern, um dessen willen, auch die ganze übrige La-  
dung mit, frei gegeben. Allein der angeführten  
Rechnung zufolge war das Papier aus Holland  
gezogen worden, und nur ein ganz kleiner Vor-

rath, zum Behuf von 50 splendideren Exemplaren, aus Frankreich verschrieben. Es käme darauf an, jene Erzählung bis in ihre erste Quelle zu verfolgen; wozu es mir jetzt an Gelegenheit fehlt.

Die erste Auflage der Lettischen Bibel betrug 1500 Exemplare, wovon gegen 250 an die Revisoren, und die Kirchen und Schulen nach Kurland giengen; <sup>20)</sup> und noch weit mehrere in Livland verschenkt wurden. Obwohl nun, in den Synodals-Beschlüssen von 1696, S. 4., ein fleißiger Gebrauch derselben, in den Schulen, wie in den Kirchen, eingeschärft wurde, so war der eigentliche Verkauf-Absatz doch so gering, daß in dem Synodus von 1698 öffentlich darüber geklagt wurde; <sup>21)</sup> und 1702 noch 3 bis 400 Exemplare vorrätig waren. (S. Note 20.) Ungeachtet von diesen nun eine Anzahl verlohren gieng, durch das beim Eisgang 1709 in den Domsgang, wo sie aufbewahrt lagen, eingedrungene Wasser, <sup>22)</sup> so waren 1736

---

20) Regers Eingabe ans Livl. Consist. vom 5. Sept. 1702.

21) — "Aus den noch häufig übrigen Exemplarien ist zu ersehen, wie unachtsam kaltfinnig und unverantwortlich dieser Punet seither aus der Acht gesetzt worden" — deshalb wird "abermahl nachdrücklich erinnert, daß ein Jeder seine Gemeinde mit diesem heilsamen Bibel-Werke, wovor ja nicht mehr als der Band gezahlt werden darf, versorgen möge."

22) Vorrede zur Ausgabe von 1739.

doch noch 100 Exemplare übrig,<sup>23)</sup> und diese selbst, obschon sie von da an für 1 Thlr. verkauft wurden,<sup>24)</sup> noch 1747 nicht alle abgesetzt; so daß das mahls, auf Antrag des Gen.-Superint. Zimmermann, die Regierung den letzten Rest abermahls unentgeltlich an die Kirchen vertheilte.<sup>25)</sup>

Zu dieser — in der That eben so befremdenden, als traurigen — Erscheinung, mochte der hohe Preis wahrscheinlich das Meiste beitragen. Denn obwohl beim Synodus 1698 bemerkt wurde, daß nur der Band bezahlt zu werden brauche, so wird 1729 doch von 3 bis 4 Thln. fürs Exemplar gesprochen.<sup>26)</sup> Einiges that wohl auch das unbequeme Volumen von 6 Zoll Dicke in Quart. Am meisten aber vielleicht der Mangel an zweckmäßigen Einrichtungen zum Vertrieb, welcher, bei einem Lande von so geringer innerer Communication, wie das unstrige, noch jetzt ja mannichfaltig sich fühlbar macht; und wogegen, in Beziehung auf Bibel-Verbreitung, jetzt nur erst die Hülfsgesellschaften ein Mittel darbieten.

Allen jenen Hindernissen nun suchte, 50 Jahre nach dem ersten Abdrucke, Gen.-Sup. Fischer der

23) GC. Fischers Eing. a. d. Regier. v. 14. Oct. 1737.

24) Ebendasselbst.

25) GC. Zimmermanns Eing. a. d. Reg. vom 26. Jun., u. Resol. v. 30. Jun. 1747.

26) GC. Fischers Eingabe a. d. Reg. vom 29. Oct., nebst Resol. v. 18. Nov. d. J.

jüngere (des älteren dießfalls würdiger Sohn), dadurch abzuhelpen, daß er auf eine neue, wohlfeilere und bequemere Auflage der Lettischen Bibel dachte. Der bekannte Graf Zinzendorf machte ihm, während seines ersten Aufenthalts in Livland (1756), Hoffnung, diese zu 15 Mark ( $\frac{1}{2}$  Rub. S.) das Exemplar zu stellen. Man wendete sich, um Subscriptionen und einen Vorschuß zu erhalten, an das Landraths-Collegium.<sup>27)</sup> Obwohl nun die Mehrzahl die Sache bis zum nächsten Landtage verschoben wissen wollte, so wurden doch, wenigstens in einigen Gegenden<sup>28)</sup> (zum Theil reichlich ausfallende) Unterzeichnungen gesammelt. Das Unternehmen mit Zinzendorf kam aber gleichwohl nicht zu Stande. Warum? habe ich nicht auffinden können.

Allein Fischer gab darum seinen Plan nicht auf. Nach manchem fruchtlosen Hin- und Herschreiben fiel ihm endlich einmahl ein Königsbergisches Zeitungsblatt in die Hände, worin der Buchdrucker Hartung bekannt machte, es sei bei ihm die, so eben im Drucke vollendete, Polnische Bibel für 14 Groschen preuß. zu haben. Dieß

27) S. das Residir-Diarium von diesem Jahre.

28) Im Wendenschen Probst-Archive befindet sich das Original des damahls von dem Ober-Kirchen-Vorsieher von Berg an die Kirchspiele jenes Kreises erlassenen Circulaires mit den (zum Theil sehr charakteristischen) Unterschriften. Es wurde zugleich auch zum Drucke der Esthnischen Bibel gesammelt.

veranlaßte Fischern, auch wegen des Lettischen Bibeldrucks an Hartung zu schreiben. Dieser erbot sich, ihn für denselben Preis zu stellen, zu welchem Zinzendorf Hoffnung gemacht hatte. Fischer sammelte nun, durch ganz Livland und Kurland, Pränumeranten. In Kurzem waren 6000 Exemplare bestellt, deren Zahl nachher noch um 2000 vermehrt wurde. Jetzt galt es eine sorgfältige Durchsicht des ersten Abdrucks, bei welcher, was nöthig war, besonders in der Sprache, verbessert, und Manches zum leichteren Gebrauch hinzugethan wurde. Zu dieser Arbeit wurden vier Geistliche aus Kurland, welche der Herzog in Riga defrairte, und zwei aus Livland ersehen. Zwei andre Livländische Prediger reiseten, zur Besorgung der Correctur, nach Königsberg. Das bei dieser Revision gebrauchte Exemplar des ersten Abdrucks, mit den darin gemachten Verbesserungen, befindet sich in der bereits erwähnten Rujen-Bergmannischen Bibliothek. Der Druck in Königsberg wurde mit einem solchen Eifer betrieben, daß der Setzer oft die ganze Nacht durch arbeitete. Und doch gilt diese Ausgabe gerade für die correcteste. Sie erschien 1739.<sup>29)</sup>

29) Unter dem Titel Biblia, tas irr: Ta Swehta Grahmata, jeb Deewa Swehti Wahrdi, tas preeksch un pehz ta Kunga Jesus Kristus Swehtas Peedfimschanas no teem Swehteem Deewa-

Bereits im Jahre 1730 hatte der Rigaische Buchdrucker Fröhlich das Neue Testament besonders abgedruckt; <sup>30)</sup> und zwar in 15,000 Exemplaren; wovon aber späterhin eine Anzahl, aus Mangel an Absatz, zu Maculatur gemacht wurde. Zur Ehre Livlands muß man glauben, daß in dieser späteren Zeit, die Existenz dieser Ausgabe gar nicht gehörig bekannt gewesen ist.

Im Jahre 1794 erschien, in gemeinschaftlicher

Zilwekeem, Praweefcheem, Ewangelisteem, jeb Preezas-Mahzitajeem un Apustuleem usrakstizti, Tahm Latweeschahm Deewa-Draudstbahm par labbu istaisita. Kensburgâ, drikkchts pee Jahna Indrika Artunga, 1739. gr. 8. 992 S. bis zu Ende der Propheten; die Apokryphen (mit welchen der Anfang gemacht wurde), unter neuer Seitenzahl 176 St. Das neue Testament 348 Seiten, mit dem besondern Titel: Das Jauns Testaments Muhsu Kunga Jesus Kristus, jeb: Deewa Swehti Bahrdi, kas pehz ta Kunga Jesus Kristus Peedsimfchanas no teem Swehteem Preezas-Mahzitajeem un Apustuleem usrakstizti. Königsbergâ, drikkchts pee Jahna Indrika Artung, gaddâ 1739. Dem Ganzen sind zwei Deutsche Dedicationen vorgesezt, die erste an die Kaiserin Anna, die zweite an den Herzog Ernst Johann von Kurland. Dann folgt die Deutsche Vorrede; dann eine Lettrische Anweisung, die Bibel zu lesen; dann die Dedicatio der ersten Ausgabe an König Karl XI.

30) In klein Octav, mit gespalteneu Columnen 703 Seit. Ganz mit demselben Titel, wie bei der ersten Ausgabe von 1685, nur mit dem Druckfehler: usrakstizti.

Veranstaltung des Inhabers der Fröhlichischen Privilegien, des Kron- und Stadt-Buchdruckers Müller, und des damahls hiesigen Buchhändlers Hartknoch, eine dritte Ausgabe der ganzen Lettischen Bibel zu Leipzig,<sup>31)</sup> deren Exemplare ich auf 1500 angegeben finde. Es müssen deren aber weit mehrere gedruckt worden seyn.

Die neuesten Ereignisse endlich — als nämlich: eine viel veränderte, und deshalb gar nicht ins Publicum gekommene, Ausgabe des Neuen Testaments<sup>32)</sup>; die durch die vereinten Bemühungen

31) Unter dem Titel: Ta Bihbele, jeb Tee Swehti Deewaraksti tahs wezzas un Jaunas Derribas, kas preeksch un peh; ta Kunga Jesus Kristus swehtas Peedstimschanas no swehteem Deewa Bihreem, Praweescheem, Preezas = Mahzita-jeem un Apustuleem usrakstici tikkuschi. Latweescheem un Kursemneekeem par labbu sagah-dati, istulkoti un rakstos no jauna isdrikketi. Rihgâ 1794. Dabbujama pee Jul. Conr. Dan. Müller, Augstas Waldischanas un Pilskata Grahmatu = Drikketaja. gr. 8. Bis zu Ende der Propheten 992 Seiten; die Apokryphen mit neuer Zählung 176 S. Das Neue Testament 344 S.

32) Sie war das Unternehmen wohlmeinender Privat-Männer; jedoch auf Unterstützung abseiten der Englischen Bibel-Gesellschaft mit berechnet, und von vielen Subscribenten unterstützt. Da aber die nachher entstandene Kurländische und Rigaische Bibel-Gesellschaft Bedenken tragen mußte, diese Ausgabe anzuerkennen, weil sie von der recipirten kirch-

der Kurländischen und Rigaischen Bibel-Gesellschaft, <sup>33)</sup> und mit Hülfe der großmütigen Unterstützung von der Englischen Bibel-Gesellschaft <sup>34)</sup> wirklich erschienene verbesserte neue Ausgabe derselben; <sup>35)</sup> so wie endlich die jetzigen Vorbereitungen zum Abdrucke der ganzen Bibel in Ste-

lichen Uebersetzung zu bedeutend abwich, so wurden die Subscribenten mit der Ausgabe von 1816 entschädigt, die Kosten von Englischen Bibel-Freunden ersetzt, und die Exemplare wieder in leeres Papier verwandelt.

33) S. d. Rig. Bibel-Gesellsch. Ersten Bericht von 1814, S. 9. u. 40, und der Kurl. Bibel-Ges. Ersten, zweiten und dritten Bericht v. 1816.

34) Die Großbritannische und Ausländische Bibel-Gesellschaft (wie sie sich eigentlich nennt) hatte zum Bibeldruck in den National-Sprachen der Diffe-Provinzen 1200 Pfund Sterling geschenkt, wovon jede der vier Bibel-Gesellschaften, zu Riga, Mitau, Dorpat und Reval 300 Pfund erhielt; auf die lettische Bibel also 600 Pfund kamen. S. Rig. Ersten Ber. S. 27.

35) In 15000 Exemplaren; mit dem Titel: *Ta Jauna Derriba Muhfu Kunga Jesus Kristus, jeb Deewa Swehti Wahrdi, kas pehz ta Kunga Jesus Peedsimšanas no teem Swehteem Preezas-Mahzitajem un Apustuteem irr usrakstīti. Zaur Bihbeles draugu gahdaschanu. Jelgawā Gaddā 1816. Pee Jahna Wridrikka Stef-fenhagen un dehla. 718 gespaltene Seiten, gr. 8. (sehr gefälliger Druck). Kostet ungebunden 12½, und gebunden 40—50 Kop. S.*

reotypen, <sup>36)</sup> — glaube ich, als der Gesellschaft, aus unsern mündlichen und schriftlichen Berichten, hinlänglich bekannt, hier übergehen zu dürfen. <sup>37)</sup>

---

### Die Geschichte der Esthnischen Uebersetzungen

muß sich schon deshalb um so kürzer fassen, weil es nicht möglich gewesen ist, aus einer Hauptquelle <sup>38)</sup> unmittelbar zu schöpfen: obwohl übriz

---

36) Auch dazu hat die Englische Bibel-Gesellschaft ein neues großmütiges Geschenk von 1000 Pfund Sterling gemacht. Die Bücher des Alten Testaments sind zu diesem Behufe von verschiedenen Lettischen Predigern theils bereits revidirt, theils in der Arbeit. Vergl. "An die vierte Gen.-Versamml. der Rig. Gesellsch. 1817." S. 27.

37) Sehr interessante Brief-Auszüge und andre Acten-Stücke über die ersten Anregungen des nachher so gesegnet gewordenen Werkes der Lettischen und Esthnischen Bibel-Gesellschaften und jetzigen Bibel-Abdrücke, aus den Jahren 1810 u. 1811 enthält ein handschriftlicher Aufsatz, welcher dem Verf. dieses 1812 vom Hrn. GR. v. B. mitgetheilt, und jetzt in das Archiv der Rig. Bibel-Gesellschaft niedergelegt worden ist. Man sieht daraus: Eben so große, als bisher wenig oder gar nicht bekannte Verdienste um dieß Alles hat insbesondrer (jetzt auf dem Lande lebende) vormahlige Rigaische Kaufmann Ernst Gustav Njeh.

38) Dieß ist die Deutsche Vorrede zu der ersten Ausgabe des Reval-esthnischen Neuen Testaments von 1715. Wenn aber, wie es scheint, Tetsch in seiner Kurländ.

gens weiß, bis jetzt ungenügte, handschriftliche Hülfsmittel gebraucht worden sind.

Die Esthnische Sprache theilt sich bekannelich in zwei, von einander ziemlich bedeutend abweichende, Dialecte, in den Dorpatischen und in den Revalischen. Sonderbar genug, daß gerade jener, der Dorpat=esthnische Dialect, welcher bloß 18 Kirchspiele in sich begreift,<sup>39)</sup> und, bis auf diesen Augenblick, auch nur das Neue Testament gedruckt besitzt, nicht bloß überhaupt das erste kirchliche Buch,<sup>40)</sup> sondern auch (außer mehreren späteren Arbeiten dieser Art) die erste beinahe vollständige handschriftliche Uebersetzung der ganzen

Kirchen-Geschichte, 3. Th. S. 83. die dort befindlichen Nachrichten über die Esthnische Uebersetzung eben so, fast wörtlich, in sein Buch übergetragen hat, wie die aus Fischers Vorrede zur lettischen Bibel von 1739, so wird man auch jene Quelle hier doch nicht vermissen.

- 39) Das Kirchspiel Dorpat und den jetzigen Werroischen Sprengel. Den Reval=esthnischen Dialect sprechen 23 Livländische Kirchspiele des festen Landes, Dessel nebst den übrigen, zum Livländischen und Esthnischen Gouvernement gehörigen, Inseln und das gesamte Esthländische (oder Revalische) Gouvernement des festen Landes.
- 40) Den Lutherischen Katechismus, von einem Prediger zu Dorpat, Franz Witte, übersezt, und auf Veranstaltung des Herrmeisters Gahlen um das Jahr 1553 zu Lübeck gedruckt, — besage der Voigt-Körberischen handschriftlichen Prediger = Matrikel des Esthnischen Districts von Livland.

Bibel erhalten hat; und daß in diesem auch die erste Sammlung biblischer Bücher zuerst wirklich gedruckt worden ist. Während des Russischen Krieges 1656 nämlich flüchtete ein Pastor, Joh. Gutslef von Anzen, nach Reval, <sup>41)</sup> nahm dahin eine von ihm verfertigte Uebersetzung der ganzen Bibel mit sich, und zeigte sie dem dasigen Bischöfe Ihering. Dieser forderte ihn auf, mit einem Revalischen Landprediger (dem nachmahligen Propst), Heinrich Göseken zu Goldenbeck, welcher dieselbe Arbeit für den Revalischen Dialect unter den Händen hatte, sich zu vereinigen, damit die Bibel in beiden Dialecten zugleich erscheinen könnte. Iherings und Gutslefs bald darauf erfolgter Tod aber hinderte die Ausführung des Plans. Ob schon Göseken seine Arbeit nur aus Bruchstücken, erst der in Stahls Postille vorkommenden Sprüche, dann aus eignen gelegentlich gemachten Uebersetzungen zusammengesetzt hatte (s. dieselbe Vorrede), so versicherte doch sein Leichen=Redner 1681, das Werk befinde sich, sogar schon ins Reine geschrieben, und mit der Dorpat=esthnischen Uebersetzung zur Seite, in den Händen seines Schwiegersohnes, eines Pastors Böcklers. <sup>42)</sup> Es scheint aber verlohren gegangen zu seyn.

41) S. die Vorrede zur *Manuductio ad Linguam Oesthonicam u. s. w.*, von Henrico Gösekenio. Reval 1660.

42) Gadebusch *Civl. Bibl.* 1. Th. S. 443.

Des ältern Gen.-Sup. Fischers Plan, zu dessen Genehmigung und Unterstützung er 1681, bei seiner Reise nach Stockholm, den König zu bewegen wußte, gieng eben sowohl auf eine doppelte Esthnische, als auf die Lettische Uebersetzung. Der Anfang wurde mit dem Neuen Testamente im Dorpat-esthnischen Dialecte gemacht. Der eigentliche Verfasser dieser Arbeit war bisher unbekannt. <sup>43)</sup> Nach der, mehrmals erwähnten, Regerschen General-Rechnung von 1692 aber ist es der unglückliche <sup>44)</sup> Adrian Virginius, früher Pastor zu Cawezlecht, dann zu Odcmpäh, gewesen. Denn sein Vater, der Pastor von Camby, Andr. Virginius, und P. Hornung von Karolen, werden dort nur als Revisoren angeführt, ein Virginius aber als Uebersetzer. <sup>45)</sup> Der erste Abdruck dieses Dorpat-esthnischen Neuen Testaments erschien in Quart mit der Jahreszahl 1686. Bloß 500 Exemplare wurden abgedruckt. Im Jahre 1727 wurde eine neue

---

43) Lettsch Kurl. Kirchen-Gesch. 3. Th. S. 86.

44) Er wurde, wegen angeblicher Verrätherei, aber, wie es scheint, unschuldig, 1706 zu Dorpat enthauptet. S. Gadebusch Livl. Jahrbücher, 3. Th. 2. Abschn. Anh. (7. Bd.) S. 401—409.

45) Vergl. Gadebusch Livl. Bibliothek, 3. Bd. S. 262. Das von ihm angeführte Odcmpähische Kirchenbuch enthält übrigens (laut so eben erhaltener Mittheilung des Kirchspiels-Predigers) nichts mehr, als Gadebusch selbst schon hat.

Ausgabe <sup>46)</sup> zu Riga veranstaltet, in zehntausend Exemplaren. Natürlich machte sich der Mangel an Exemplaren je länger, desto fühlbarer, und man mußte sich an die Reval-esthnische Uebersetzung halten. <sup>47)</sup> Erst 1815 kam eine abermalige neue Ausgabe <sup>48)</sup> zu Stande, als die erste

- 46) Die erste Ausgabe ist mir nie zu Gesicht gekommen. Die zweite hat (wahrscheinlich doch wohl übereinstimmend mit der ersten) den Titel: Meije Issanda Jesusse Kristusse Wasine Testament, eht Jumjala Pühhä Sönnä, kumb Perräst Issanda Jesusse Kristusse Sündmist pühhist Ewangelisist nint Avoollist om üllestirjotetu. Riga, bei Sam. For. Fröblich. Anno 1727. 601 gespaltene Seiten in kl. 8. So wie der Titel im Esthnischen wörtlich derselbe ist, wie im Lettischen, so ist auch der Inhalt beider Vorreden einer und derselbe.
- 47) Wenn also hier und da erzählt wird, daß selbst mancher Prediger kein Neues Testament in der National-Sprache besessen habe, so ist dieß natürlich nur vom Dorpat-Esthnischen Dialecte zu verstehen. Da man sich aber, in diesem Bezirke, für das Alte Testament, ohnehin an die Reval-esthnische Uebersetzung halten muß, so konnten diejenigen Prediger, welche das (allerdings äußerst selten gewordne) Dorpat-esthnische Neue Testament von 1686 u. 1727 wirklich nicht besaßen, um so eher auch des Reval-esthnischen Neuen Testaments sich bedienen; da die Dorpat-Esthen jenen Dialect gleichfalls recht gut verstehen, obschon den andern (wie begreiflich) vorziehen.
- 48) Uebrigens mit demselben Titel, wie die von 1727. Dann aber heißt es: Larto pibli foggodusse nouga trüffitü. Mitau linan Peters-Steffenhagni man 1815 aastal, 652 un gespaltene Seiten in gr. 8. (Eben so,

reiche Frucht des Segens der Bibel-Gesellschaften für unsre Gegenden, und der edelmüthigen Unterstützung abseiten der Großbritannischen Bibel-Gesellschaft. <sup>49)</sup> Diese Ausgabe betrug 5000 Exemplare; ist aber bereits bis auf etwa 200 Exemplare wieder vergriffen; und soll jetzt durch Stereotypen ersetzt werden.

Zur Uebersetzung der Bibel in den Reval-esthnischen Dialect hatte der König 1684 vorläufig 300 Thlr. Silber-Münze auszahlen lassen; <sup>50)</sup> auch wurde im Revalischen mit der Arbeit bereits ein Anfang gemacht. Es schien, als ob beide Provinzen zu dem heilsamen Werke sich vereinigen würden. Im August und September 1686 hatten zwölf Geistliche aus dem Revalischen, Pernauischen und von der Insel Desel, <sup>51)</sup> auf dem Gute Lindenhof bei Wenden, welches Fischern von der Krone eingegeben war, sich versammelt, und blieben sechs Wochen daselbst; im J. 1688 abermahls eine neue Anzahl auf vier Wochen. Allein die Consistorien entzweieten sich, und der König entschied <sup>52)</sup>: "Jeder Bezirk solle, von dem

---

wie der neueste Abdruck des lettischen Neuen Testaments, sehr gut in die Augen fallend.)

49) Bericht der Dorpat. Bibel-Gesellschaft von 1814.

50) Schreiben des Reval. Gen.-Gouvern. Strombergs an das Livl. Consist. v. 20. April 1708.

51) S. die schon öfter angeführte General-Rechnung.

52) Königl. Brief v. 28. Aug. 1688. an G. C. Fischer.

andern unabhängig, für sich selbst sorgen.“ Im Jahre 1694 genehmigte der König <sup>53)</sup> Fischers Vorschlag zu einem abermahligen Zusammentreten Esth- und Livländischer Prediger und sprachkundiger Dorpatischer Theologie-Professoren; wobei die „vorige Arbeit übersehen und genau collationirt werden sollte.“ Wenn dieß geschehen sei, wolle der Monarch abermahls Geld anweisen. Es entstanden aber neue Zwistigkeiten. Nichten diese nun ihren Grund wirklich bloß <sup>54)</sup> in der Verschiedenheit der Grundsätze über die Rechtschreibung haben, oder den wichtigeren in der Fehlerhaftigkeit der gelieferten Uebersetzung (die eigentlich nur noch in dem Evangelium Matthäi bestand): genug! immer war die Folge davon, daß das Unternehmen abermahls keinen Fortgang gewann. Als Bergius 1701 General-Superintendent geworden war, nahm er die Arbeit wieder vor, und forderte einige Livländische Prediger des Reval-esthnischen Districtes <sup>55)</sup> auf, das Dorpat-esthni-

53) Königl. Brief vom 30. Sept. 1694.

54) Dieses behauptet das Esthländische Provincial-Consistorium in einem Schreiben vom 21. Mai 1708 an den Gen.-Gouverneur. Das Folgende das Livländische Consistorium ecclesiasticum in einem Schreiben vom 21. Febr. 1708 an den Kanzlei-Rath Hermelin. S. Ober-Consist.-Arch. Vol. 121. (Die Missiven von 1704—8.) S. 384.

55) M. Joh. Andr. Dorsche von Ober-Pahlen; Magn. Demoulin von Groß St. Johannis; und Joh. Dan.

sche Neue Testament in jenen Dialect zu übertragen. Da diese, der Kriegs-Unruhen wegen, sich damahls oft in Reval aufhielten, so zogen sie drei dasige Prediger zu.<sup>56)</sup> Berthold insbesondere, obwohl schon bejahrt und fränklich, gab sich mit der Sache so viel Mühe, daß er allein mit eigener Hand das ganze Esthnische Neue Testament fünfmal ins Reine schrieb, wovon das sauberste Exemplar dem Könige vorgelegt, und nachher von dem Abschreiber der Universitäts-Bibliothek zu Pernau geschenkt wurde.<sup>57)</sup> Der König bewilligte von neuem die Kosten zum Drucke<sup>58)</sup>; ein Jahr darauf aber war davon noch nichts ausbezahlt. Zu diesen Hindernissen kamen mehrere andere. Ein Cand. Gutslef hatte das Haupt-Exemplar der Revision mit nach Stockholm genommen, um vom Könige die Erlaubniß und Unterstützung auszuwirken, es in Deutschland drucken zu lassen; und bevor der König die Sache ans Livländische Consistorium remittirt hatte, hielt man jenes Exemplar für verlohren.<sup>59)</sup> Dann wollte jedes der beiden Consistorien, das Livländische so-

---

von Berthold zu Pillistfer. S. die in Note 54. citirten Consist.-Missiven. S. 385.

56) Propst Schoppe, Pastor Gutslef und Pastor Salemann. S. *ibid.*

57) *Ibid.* S. 440.

58) Königl. Brief vom 19. Sept. 1707.

59) Missiven S. 385. 405. 425., und Pastor Eberh. Gutslefs Schreiber an's Livl. Consist. v. 23. Nov. 1707.

wohl, als das Esthländische, die Censur und Druck-Besorgung an sich bringen.<sup>60)</sup> Von dem bereits 1684 ausgezahlten Gelde war damahls sogleich ein Theil zu Papier ausgegeben worden, welches man jetzt nicht mehr brauchbar fand; und ein großer Theil sogar 1685 zur Reparatur der Revalischen Dom-Kirche verwendet worden, ohne daß diese das Geld sofort zu ersetzen im Stande gewesen wäre.<sup>61)</sup> Die immer bedrängender werdenden Kriegs-Unruhen kamen dazu; und so vergiengen abermahls mehrere Jahre, bis denn endlich 1715 das Neue Testament nun wirklich zum erstenmahl im Reval-esthnischen Dialecte erschien. Damahls in Quart-Format; dann 1729 in Octav, und 1740 in Duodez.<sup>62)</sup> Neuerdings ist es durch die Revalische Bibel-Gesellschaft (welche zu diesem Behufe, eigentlich schon früher als alle andre im Reiche, sich gebildet hatte) 1816<sup>63)</sup> in 10,000 Exemplaren von neuem aufgelegt worden.<sup>64)</sup>

60) Mißiven, S. 291; 322. 327. 328 u. s. w.

61) Schreiben des Reval. Gen.-Gouv. Stromberg an das Livl. Consist. v. 20. April 1708.

62) Gadebusch Livl. Bibl. 1. Bd. S. 67.

63) S. Bericht der Reval. Bibel-Gesellsch. von 1817.

64) Der Titel dieser neuesten Auflage (einer älteren hat der Verf., wie schon erinnert, nicht habhaft werden können) lautet: Meije Issanda Jesusse Kristusse Aus Testament ehf Ue Seädusse Ramat — Gesti-ma Piibli-foggodusse fulloga. Tallinnas trükkitud Gresseli kirjadega 1816 aastal. 660 Seiten in gr. 8.

Mit dem Alten Testamente zog es sich noch mehr in die Länge. Abseiten des Livländischen Consistoriums wollte man zu diesem Zwecke die bereits im Manuscripte vorhandene Dorpat-esthnische Uebersetzung des ältern Gutslef, welche sein Sohn zu diesem Behufe mitgetheilt hatte,<sup>65)</sup> in das Reval-Esthnische übertragen, und, da sie bloß bis auf den Propheten Jeremias gieng, vollenden lassen; und zwar durch einige (zum Theil schon oben genannte) Prediger des Pernauischen Kreises. Den Berichten derselben zufolge, war die Arbeit auch schon ziemlich weit gediehen.<sup>66)</sup> Welches aber am Ende ihr Schicksal gewesen, läßt sich nicht bestimmt ausmitteln. Wenigstens scheint späterhin, als das Revalische Consistorium die Sache wieder aufnahm, Alles von Neuem begonnen worden zu seyn.

Als dieses in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts geschah, wünschte man, mit dem Livländischen Ober-Consistorium gemeinschaftlich zu verfahren, und das Werk, dadurch, daß man die von einander abweichenden Ausdrücke beider Dialecte neben einander stellte, zugleich auch für den Dorpatischen Dialect brauchbar zu

65) Missiv, S. 144. Schreiben des Esthländ. Consist. a. d. Livländ. v. 29. Jul. 1707.

66) Missiv. S. 136. 144. 159. 167. Schreiben Pastor Bestrings an's Consist. v. 27. Nov. 1707, und Pastor Berthold v. 30. Jan. 1708.

machen. Das fand aber zu viele Schwierigkeiten. Gleichviel, ob sie dieß wirklich waren, oder vielleicht nur Bedenklichkeiten (oder wohl gar bloße Vorwände): immer muß es der Freund der guten Sache bedauern, daß die beabsichtigte Vereinigung der beiderseitigen Behörden für diesen Zweck nicht zu Stande gekommen ist; schon wegen des gar herzlichen und frommen, und dabei so vorsichtigen und feinen, Tones, in welchem das Esthländische Provincial=Consistorium das Livländische Ober=Consistorium zu jener Vereinigung aufforderte. <sup>67)</sup>

Das Unternehmen selbst aber hatte dessen ungeachtet seinen Fortgang. Ein General Bohn legte die Kosten zum Drucke aus, und schenkte in der Folge den Rest seiner Forderung an die Casse, unter der Bedingung, daß der Preis um so niedriger gestellt werden möge. <sup>68)</sup> Und so erschien denn 1739 wirklich die ganze Bibel endlich, zum erstenmahl, im Reval=esthnischen Dialecte im Drucke. <sup>69)</sup> 1775 wurde sie von neuem aufge-

67) Schreiben des Esthl. Provincial=Consist. a. d. Livl. Ober=Consist. v. 30. Oct. 1728. Berichte der Präpste Lohmann v. 2. April. Tutor v. 25. April, Rauschert v. 5. Mai 1729. (Bestrings, wie es scheint, vorzüglich wichtiger, fehlt.)

68) Gadebusch Livl. Bibliothek, 1. Bd. S. 68.

69) Unter dem Titel: Piibli Ramat, se on keik se Jum-mala Sanna, mis Pühhad Jummalä Mehbed, kes pühha Waimo läbbi juhhatatud, Wanna Seaedusse

legt, <sup>70)</sup> und gegenwärtig beschäftigt sich die Realistische Bibel-Gesellschaft mit den Vorbereitungen zu einem (ebenfalls von der Englischen Bibel-Gesellschaft unterstützten) Stereotypen-Drucke.

Den innern Werth aller dieser verschiedenen Uebersetzungen in unsre National-Sprachen zu erörtern, ist weder hier der Ort, noch Referent der hinlänglich competente Richter. Nur so viel! Sie

Ramatuse Ebra Kele ja Ne Seadusse Ramatuse Kreka Kele essite on ülleskirjotanud, niid agga hopis, Jummalä armo läbbi, meie Eesi-Ma Kele esimeest Korda üllespantud, ja mitme sünda salmiga ärraselletud. Esimeses otsas on Neis õppetud ja maenitus nende heaks, kes Jummalä sanna omma hinge kasuks püüdwad luggeda. Tallinas, Trütkis sedda Jakob Joan Kdler, 1739 aastal. 4. 1087 gespaltene Seiten das Alte, und 308 Seiten das Neue Testament, in 4. Voran geht eine Erklärung des aus 11 verschiedenen Bildern bestehenden Titel-Kupfers. Dann folgt eine Esthnische Vorrede mit einigen Nachrichten über die Geschichte des Christenthums in diesen Gegenden, und die der esthnischen Bibel-Uebersetzungen, nebst einer Aufforderung und Anweisung zum Bibel-Lesen.

- 70) Der Titel ist ganz derselbe, wie bei der ersten Ausgabe, nur (natürlich) statt esimeest k. teist korda; das Titel-Kupfer und dessen Erläuterung sind weggeblieben. Die Vorrede heibehalten. Bis S. 1069 stimmen die Seiten und deren Zahlen mit der ersten Ausgabe überein, von da an weichen sie ab, so daß die neue bis 1088 zählt. Im Neuen Testamente erhält sich die Gleichheit der Seiten und Zahlen bis an's Ende.

gelten sämtlich für aus dem Grund-Texte gemacht. Und sodann, als Trost und Schadloshaltung für das widrige Gefühl, welches die Verspätigung der Reval-esthnischen ohne Zweifel in den Gemüthern der Zuhörer aufgeregt hat, die Bemerkung, daß diese gerade für ganz vorzüglich gehalten wird, sowohl in Hinsicht auf ihre Treue, als auf die Aechtheit der Sprache, welche man dem Bauer, in seiner Hütte selbst, abzuhören sich bemühte.<sup>71)</sup>

Und so hat denn, verehrte Anwesende! Gott sein Wort, wie es nach Luthers Lehre Allen offen steht, gnädig und mächtig gefördert auch unter unsern Letten und Esthen. Und kein Druck, weder der Standes-Verhältnisse, noch der häuslichen Armut, hat es erdrücken können; und keine Menschlichkeiten derer, die für Geistiges nur geistlich-gesinnt hätten seyn sollen,<sup>72)</sup> haben es verunstaltet. Fremde mußten aus fernen Landen kommen, um es den Eingebornen dieser Gegenden zugänglich zu machen<sup>73)</sup>; der zufällige Blick in ein Zeitungsblatt mußte eine der gemeinnützig-

71) Als Uebersetzer werden genannt: Ant. Torhelle, Pastor zu St. Georg und Propst; und Eberh. Gutsleff, Pastor zum heil. Geist in Reval. S. Note 68., und Carlbloms Esthländ. Prediger-Matrikel, S. 16 u. 105.

72) s. S. 64. 65.

73) Glück, Gutsleff d. ält., Gdsfen, Dorsche, Demoulin, Berthold waren geborne Ausländer.

sten dießfalligen Unternehmungen ins Werk richten<sup>74)</sup>; ein blutiger Krieg mit seinen Verheerungen eine andre unterstützen<sup>75)</sup>; ein Mann des Krieges,<sup>76)</sup> und eine That,<sup>77)</sup> wie sie nicht einmahl im Kriege zu verzeihen ist, mußten die äußern Mittel dazu darreichen. Und endlich brach — in einer düstern Zeit und aus Rebeln<sup>78)</sup> von woher dieser schöne Tag nicht erwartet werden konnte, — die Morgenröthe jener Sonne an, welche gegenwärtig in unsern Bibel-Gesellschaften so freundlich leuchtet, erquickend wärmet und reich befruchtet — Gott gebe zu, immer froher erkanneten, immer frommer genützten, vollern und vollern Segen!

---

Zulezt schloß der geistliche Secretair der Gesellschaft, Ober-Pastor Dr. K. L. Grave, mit nachstehendem Gebet:

Seit dieser Strom deines Lichtes, Du heiliger, ewig reicher Quell der Wahrheit! zu unsern Brüdern sich ergoß — o wie hat er die wissensarmen Geister erleuchtet, die kammerschweren Gemüther gekräftigt, das ganze Leben des Drucks und der Mühe ihnen verklärt und geheiligt! Dein Bibel-Wort, ihnen der einzige Hort des ganzen höhern Geistes-Lebens, walte fortan immer mächtiger unter ihnen, wecke überall die edleren Kräfte,

---

74) f. S. 54. 75) f. S. 66. 76) f. S. 69. 77) f. S. 48.  
78) f. S. 59. Note 37.

beselige in Dir und dem Heilande immer reicher  
 die gottseligen Gemüther, auch durch unsers Kreis-  
 ses Bemühen! O sei hoch gepriesen, daß Du  
 uns würdigest, hier gerad Deines Segens Ver-  
 breiter zu sein, daß Du herrlichen Fortgang dem  
 Werke gabst! Erfülle, Herr! was Du verheißest!  
 Sende, auch wo er noch nicht sich reget, den  
 Hunger, nicht nach irdischer Labung, nach Dei-  
 nem Worte; nicht vergebens ja dürfen sie suchen  
 von Mitternacht gegen Morgen! Sende ihn de-  
 nen auch, die, in irdischer Weisheit befangen, der  
 himmlischen nicht zu bedürfen glauben; daß sie  
 nicht länger löchrige Brunnen sich graben, des  
 lebendigen Wassers verachtend! Was Du vor  
 drei Jahrhunderten durch Deine Helden erkämpfen  
 liebest, werde wieder in seinem ganzen, vollen  
 Sinn erkannt, umfaßt, genüßt! Ja, Du neigest  
 erhörend Dich uns zu! Ein Zeitalter dünkeln-  
 ler Weisheit und frevelnden Unglaubens ent-  
 brannte in Lust, Dein Wort zu verbreiten; eine  
 Zeit des Vergehens aller irdischen Güter, der  
 furchtbarsten Greuel, der schmerzlichsten Gefühle  
 begann, nach Dir sich zu sehnen; die Jahre des  
 Kampfes um zeitliche Gaben und Staaten-Heil  
 werden zur Quelle des Lebens wieder hinführen!  
 Wie in dieser Stunde, fern und nah, Brüder, zu  
 gleichem Zwecke, wie wir, vereint Dich gepriesen  
 haben; wie über Land und Meer Deine Bibel-  
 Vereine brüderlich den Gruß gemeinsamen Wir-

kens einander zurufen, wirst Du überall Dein  
 Werk segnen. O, wenn von jeder in diesen Jah-  
 ren gedruckten Bibel auch nur Ein höheres Ge-  
 fühl, Ein besserer Vorsatz, Eine Dir wohlgefällige  
 That ausgehet — wer vermag das Heil zu über-  
 schauen? Und dazu gabst Du es ja, Dein Wort,  
 daß es nicht leer zurückkehre, sondern thue, was  
 Dir wohlgefällt, und ihm gelinge, wozu Du es  
 sendest! Dazu insbesondre lasse in unserm Rei-  
 che gesegnet sein des Vereines Thätigkeit und des  
 wahrhaft christlichen Kaisers Eifer für dieß Werk.  
 Wie zu denen auch, die Dich, und den Du ge-  
 sandt hast, noch nicht kennen, die Sehnsucht nach  
 Deinem Worte bringet, so willst Du dadurch es  
 fördern, daß Allen geholfen werde! Unendlicher,  
 wir behen im Hochgefühl des erhabenen Gedan-  
 ken: es soll einst Eine Heerde und Ein Hirt seyn!  
 Sei dazu mit den Verbreitern Deines Wortes  
 auf weiter Erde, lasse so Dein Antlitz leuchten den  
 Gläubigen und Ungläubigen. Amen.

---

Der Druck dieser Schrift wird unter der Bedingung bewilligt, daß nach Abdruck, und vor dem Debit derselben, ein Exemplar davon für die Censur-Kommittee, eins für das Ministerium der Aufklärung, zwey für die öffentliche kaiserliche Bibliothek, und eins für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, an die Censur-Kommittee eingesandt werden.

Riga, den 25. November 1817.

Dr. A. Albanus,  
Livl. Gouv. = Schulen = Director u. Ritter.